CENAP - NEWSFLASH

Ausgabe Nr. 9, Februar 2005



Die „Sommerdepesche 2004" - Eine Fortsetzung zum Newsflash Nr. 7

Impressum: **Herausgeber und Redakteur des CENAP-NEWSFLASH ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. E-Mail: cenap@alien.de - Telefonhotline: 0621-701370**

Lektorat: Jens Lorek. Im www unter: http://www.alien.de/cenap/onlinecr.htm

CENAP, Das Centrale Erforschungsnetz Außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. CENAP ist mit der GWUP (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften) und der Gesellschaft für Anomalistik assoziiert. CENAP arbeit zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Netzwerk zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit und Entmystifizierung in Sachen UFOs in Zusammenarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse und Internet) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc... mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Abschluss des UFO-Sommers 2004

Dies ist die Weiterführung aus dem OCR 292 und der ersten "UFO-Depesche aus Mannheim" als Spezialpublikation in Weiterführung des CENAP-Newsflash mit Nr. 7.

Tabu-Bruch in der Astronomie!

Die Zeitschrift "Astronomie-Heute" nimmt sich in einem Leitartikel UFOs an "CENAP-Vorabinformation - Breaking-News:

Am 12. August erscheint im Zeitschriften-Handel die September 04-Ausgabe der Astronomie-Zeitschrift "Astronomie-Heute" (deutsche Version der legendären 'Sky & Telescope'). Die Zeitschrift erscheint im Verlag und Haus von "Spektrum der Wissenschaft", Heidelberg. Schon mit dem Titelbild wird ein Tabubruch begannen: Frägt man dort ernsthaft "UFO gesichtet?" und lässt Untertassen schwirren. Soetwas gab es noch nie. Ungeheuerlich für eine seriöse Astronomie-Zeitschrift. Auf sechs Seiten nimmt sich dann auch Dr.Oliver Dreissigacker (selbst Astrophysiker) dem Thema der "Unheimlichen Begegnungen" an und verwendet sogar das ernsthafte Interview mit einem UFO-Forscher. Die astronomische Gemeinde wird erschüttert werden. Mehr lesen Sie dann dort...."

So nannte und beinhaltete ich am Samstag, den 7.August 2004, die 1000. Tickermeldung auf dem CENAP-UFO-Newsticker, nachdem ich an diesem Tag meine Vorabbelegexemplare der Zeitschrift erhalten hatte (am darauffolgenden Montagabend setzte ich ihn als "Trojanisches Pferd" auch auf diverse Astronomie-Foren, um die Leute dort neugierig zu machen, auch um über diese provokante Thematik Neugierte zu wecken sowie mich besser durch die Hintertüre vorzustellen). Schon das Titelbild war mit der Schlagzeile "UFO gesichtet? - Wie leicht sich unsere Sinne täuschen lassen" und einer Szene aus dem Filmklassiker "Fliegende Untertassen greifen an" ein Hingucker.
Es gehört natürlich Mut dazu, solch ein Thema wie UFOs in einer astronomischen Zeitschrift in Old Germany zu setzen (aber vielleicht ist es auch gut zu wissen, dass die verhältnismäßig neue Zeitschrift von einigen jüngeren Menschen gemacht wird, die den alten Mief in der Astronomie-Berichterstattung wegstauben wollen und auch Themen der 'bad astronomy' nicht aus dem Weg gehen und fundierte Aufklärungsarbeit dagegensetzen - einfach weil viele Menschen von solchen Themen eingenommen sind und meistens in der Astronomie keine wirkliche Antwort erfahren).

Ähnlich wie die Astrologie sind UFOs Tabuthemen dort - oder haben Sie jemals einen entsprechenden Leitartikel dazu in der alt-ehrwürdigen "Sterne & Weltraum" gelesen (die übrigens im selben Verlag erscheint)? Dabei wird keine andere Wissenschaft wie die Astronomie, ob sie es nun will oder nicht (meistens eben nicht), seit Ewigkeiten und kontinuierlich mit beiden Themen so oder so irgendwie konfrontiert. Reinhard Breuer hat als Chefredakteur der "Astronomie-Heute" dies ganz gut in seinem Editorial zum hier behandelten Heft ausgeführt: "Hat Sie schon mal jemand gefragt, ob Sie an Ufos glauben? Ich fürchte, unter allen Fragen, die einem gestellt werden, rangiert diese ziemlich weit oben... Wie wir in unserer Titelgeschichte berichten, greifen bei fast jedem

auffälligem Himmelsereignis zahllose Menschen zum Telefon und bombardieren ihre lokalen Sternwarten, Planetarien - oder Werner Walter - mit Fragen. Der Amateurastronom und 'ehemals glühender Ufo-Anhänger' Walter betreibt in Mannheim seit Jahrzehnten ehrenamtlich eine Art bundesweite UFO-Aufklärungsstelle... Doch Werner Walter hat gelernt, mit Enttäuschungen zu leben..." Was natürlich ein Hinweis auf Sachlichkeit und Nüchternheit in der Fallanalyse ist.

Im Grunde war der Artikel eine 'Breitseite' für die CENAP-Arbeit (am 20.September 2004 sollte ein Artikel im 'Mannheimer Morgen' zur vorausgehenden Langen Nacht der Sterne als 2.Astronomietag die Veranstaltung an der Mannheimer Radiosternwarte von Peter Wright diesbezüglich ausführen:

"...Die aktuelle Ausgabe der seriösen Fachzeitschrift 'Astronomie Heute' widmet ihrer dreißigjährigen Aufklärungsarbeit einen Report, was einer Art Ritterschlag der UFO-Forscher in der Amateurastronomen-Szene gleichkommt..."). Zugegeben, völlig überraschend in einem solchen Umfeld! Aber auch das Ergebnis einer jahrelangen 'geraden Linie'. Verblüffend für Sie und mich aber ist die Folge der CENAP-Medienerfolge in dieser Reihung in den vorausgehenden Wochen. Der Autor lieferte jenseits seines Hauptartikels alles was das Herz begehrt und mit dem der Leser auch wirklich was anfangen kann: Hinweis auf Telefon, eMail und Internet-Kontakt; Hinweis auf den CENAP-UFO-Newsticker und sogar auf den Online-CENAP REPORT. Und auch einen klaren Hinweis auf das Cröffelbacher UFO-Forum 2004 und seinem Veranstalter sowie entsprechende Kontaktmöglichkeiten deswegen, sowie Zugang zu Internet-Informationen zu den bisherigen Veranstaltungen. Wenn man so will - ein bahnbrechender 'special effect'. Alsbald erschien der Artikel auch bei Wissenschaft-Online.de unter

http://www.wissenschaft-online.de/artikel/747853

Der Vorlauf zu diesem Artikel: Bereits am 9. März 04 kontaktierte mich der Autor, welcher ehemals auf der Landessternwarte Heidelberg seinen Dienst tat und mich vor vielen Jahren mal als Redner auf einer Bensheimer 'Star Trek'-Convention einlud. Aufgrund eines Beitrags von mir in einem Forum von Astronomie.de wurde er auf mich wieder aufmerksam und so kamen die Dinge in Fluss. Und wurden dann Mitte Mai konkret, eben wegen der Mexiko-Geschichte.
Thats it.

UFO ehemals bei Rockkonzert im Stadion Göttingen?

Ebenfalls mit der Post vom 7. August erhielt ich das Schreiben von Bernd H. aus Dassel-Markoldendorf, der auf den 'WamS'-Artikel reagierte. Beim Lesen des UFO-Artikels kam ihm gleich wieder ein Ereignis in den Sinn, was er erlebte: "Es ist ca 20 Jahre her. Bei einem Rockkonzert im Stadion Göttingen. Wir (ich, ein Freund und seine Frau) saßen in der oberen Hälfte der Tribünen seitlich zur Bühne. Es ist zur Zeit der Dämmerung, das 'open air' war gerade in der Halbzeit. Da entdeckte ich am Himmel über der Bühne einen orange-gelben Kreis (außenrum orange - in der Mitte eher gelb, aber vielleicht war es auch andersrum). Der Himmel war schön, nur mit einigen leichten Wolken. Der helle gelb-orangene Kreis schien auf der Höhe von Linienflugzeugen zu sein. Dann flog das Teil von hinten auf die Bühne zu und glühte immer stärker auf. Doch dann zog es in einem Winkel weg und flog weiter. Wir konnten es dann mit dem Fernglas anschauen, aber das brachte nicht wirklich was. Dann verschwand es aus dem Blickfeld."

UFO über Zürich ? Streetparade 7.8.2004 - sehr ungewöhnliche Erscheinung ...so war die Betreffzeilte einer eMail von Marco B. aus Wollerau in der Schweiz vom 9.August 04. Hier seine Meldung:

"Gruezi miteinander - wir waren an der Streetparade in Zürich. Wir sind meine Freundin und ich plus drei Kollegen. Ca. um 22:45-23:00 h fiel mir am Nachhimmel ein Licht auf. Es war orange-farben und ich fragte gleich die Leute um mich rum, was das sein könnte. Wir standen auf dem Hechtplatz und die Party war in vollem Gang. Ich möchte dabei klarstellen, dass keiner von uns irgendwie auf Drogen war oder ähnliches. Bald einmal waren wir ein Dutzend Leute die dieses Licht beobachteten. Zuerst stand es unterhalb eine Sterns und es war klar, dass es von der Grösse her unmöglich ebenfalls ein Stern sein konnte. Ich dachte also, es könnte ein Planet sein. Dies wäre jedoch wegen der Grösse ebenfalls unmöglich gewesen. Jemand kam auf die Idee, es könnte ein Heissluftballon sein. Da kurze Zeit später ein Flugzeug in grosser Höhe praktisch drüberflog und es zumindest schien, dass das Objekt ebenfalls irgendwo zwischen 5 und 10 km Höhe lag, verwarfen wir auch diese Idee.

Das Objekt bewegte sich. Manchmal ganz langsam, bliebt wieder stehen, aber anscheinende waagrecht von links nach rechts. Wir rätselten weiter und beobachteten. Niemand hatte eine Ahnung was das sein könnte. Nach ca. 5 bis 10 Minuten war das Ding weitergewandert und blieb dann stehen. Während dieser Zeit war es immer gleich gross und gleich hell. Dann passierte das aussergewöhnlichste. Das Objekt 'zitterte' kurz und wurde innerhalb von ca. 1 - 2 Sekunden ganz klein und verschwand dann. Es sah so aus, als würde das Dinge von uns wegschiessen und im Nachhimmel verschwinden. Tja, das war es dann auch schon. Ob es wohl noch mehr Leute gibt, die dieses Dinge gesehen haben. Schliesslich waren ja um diese Zeit noch Hunderttausende unterwegs."

Eigentlich nichts anderes als ein Miniatur-Heißluftballon, der schon recht hoch am Himmel gesehen wurde und kurz vor seinem Vergehen. Hier wurde wahrhaft, entsprechend des Werbemottos des Herstellers, "ein Stern an den Himmel gesetzt" - natürlich als Party-Gag-Ballon während eben einer Giga-Party und während idealem Wetter für solch ein Objekt.

7.August 2004: Bolide zieht über Deutschland hinweg

Bei Astronomie.de fragte ein Beobachter aus Erfurt nach, ob gegen 23:10 h des genannten Datums andere Forumsteilnehmer ebenso einen Boliden gesehen hatten: "Habe gestern (Samstag, 7.8.) abend um 23:10:35 h von Erfurt aus einen ganz dicken Boliden gesehen. Ich konnte infolge hoher Bäume nur ein Stück Himmel einsehen, aber wir sahen uns gerade den Sternhimmel an, als er vorbeirauschte, superhell und eine richtige Rauchspur mit sich schleppend. Von unserem Standpunkt aus - wir blickten genau nach Osten - zog er in N-S-Richtung, etwa 15° unterhalb des Sommerdreiecks, nahe Pegasus. Seine Flugbahn (jedenfalls das Stück, das wir einsehen konnten) war in etwa waagerecht, vielleicht ein wenig abfallend.

Ein Blick auf die Sternkarte zuhause bestätigte: er kam aus Richtung Perseus." Im Osten Münchens wurde das Teil ebenso gesehen: "Witzigerweise habe ich fast um die gleiche Uhrzeit auch einen Boliden mit Rauchspur gesehen. Wenn mich nicht alles getäuscht hat, war die Rauchspur sogar zweigeteilt! Geschätzte Länge: ca. 15 bis 20 Grad, aus dem Perseus kommend! Standort: Meine Dachterrasse im Osten Münchens! Sah gewaltig aus." Gerhard Rausch von der Schulsternwarte Gudensberg meldete: "Ich kann die Beobachtung mit einem Foto bestätigen. Von Gudensberg aus bot sich der gleiche Anblick wie du ihn geschildert hast. Das Foto wurde am 07.08.04 um 23:10:44 aufgenommen. Die Rauchspur konnte leider nicht aufgenommen werden, war aber vorhanden. Am oberen Bildrand ist Schwan zu erkennen, links vom Meteoriten Andromeda und Pegasus." Siehe Foto.

Flatzer Wand: Ufo-Alarm - war die Meldung der 'Niederösterreichischen Nachrichten' vom 9.August 04:

„KURIOS/Schmetterlingsjagender Gymnasial-Professor löste mitten in der Nacht einen Gendarmerieeinsatz aus. Er hantierte mit ungewöhnlichem Licht auf der Flatzer Wand.

TERNITZ. Sachen gibt es, die gibts nicht! In diese Kategorie könnte jener Gendarmerieeinsatz in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch fallen, der sich bei der Flatzer Wand abspielte. Dort hatte nämlich ein aufmerksamer Anrainer, der gegenüber des Ausflugsziels wohnt, gegen Mitternacht in völliger Dunkelheit seltsame Lichtspiele beobachtet. War es ein in Not geratener Abenteurer, ein illegaler Krimineller oder sogar ein unbekanntes Flugobjekt, das für diese Zeit so ungewöhnliche Lichterscheinung sorgte. Jedenfalls ließ das Phänomen dem Mann keine Ruhe und es wurde sicherheitshalber die Exekutive eingeschaltet. Nach eingehender Beratung - der Anrainer konnte den Ermittlern schließlich punktgenau die Lokalität nennen - beschloss man, dem Spuk auf den Grund zu gehen. Kurz bevor man nach längerer Fahrt in

unwegsamen Gelände am Ziel angelangt war, spazierte den Männern in der Dunkelheit ein Wanderer mit Rucksack entgegen. Wie sich herausstellen sollte, war er die Ursache der Lichtsignale. Bei dem Mann handelte es sich um einen Gymnasial-Professor, der auf der Flatzer-Wand zur Geisterstunde auf Schmetterlings- oder Falterjagd gegangen war. Auf die Idee, vorher die Gendarmerie in Kenntnis zu setzen, war der verdutzte Biologe offenbar nicht gekommen.

Quelle:
http://www.noen.at/redaktion/n-neu/article.asp?Text=151869&cat=332

HAZ-Journalist fotografierte unkonventionelles Flugobjekt

Am Nachmittag des 9. August 04 kontaktierte mich ein Journalist der 'Hannoversche Allgemeinen Zeitung'. Sein Anliegen: Während einer Reportagearbeit vor Hannover hatte er auch Umgebungsfotos gemacht. Später fiel ihm in der Redaktion dabei auf einer Aufnahme eine seltsame Erscheinung ins Auge die er sich nicht erklären konnte. Das fragliche Bild wurde mit einer Profidigitalkamera von Cannon gemacht und inzwischen war das Bild auch dem Hersteller zugestellt worden, welcher es nicht als technisches Problem bewertete. So meldete er sich nun, um darum zu bitten das Bild einmal rüberschicken zu dürfen und es bewertet zu bekommen. Ich ließ mir vorab die Erscheinung auf dem Bild beschreiben und der Mann berichtete, dass sie "metallisch" wirke und eine Bewegungsunschärfe zeige somit nur "interpretierbar sei". Soetwas habe er noch nie gesehen. Die Aufnahme entstand mit einer Belichtung von 1/250stel Sekunde. Er nahm an, dass da ein großes Objekt in der Ferne mit großer Geschwindigkeit und daher "für das Auge unsichtbar" durch die Gegend düste - "vielleicht ein Geheimflieger".

Aber zu hören war auch nichts gewesen, keinerlei Fluggeräusch oder gar ein Überschallknall. Gut. So kam die 15 MB-große Bilddatei quasi noch vom Chip der Kamera frisch runtergeladen auf meine Festplatte.

Umgehauen hat mich die hochauflösende Aufnahme und dem für meine Augen "federballähnlichen" Objekt nicht wirklich. Tatsächlich ist dies quasi einer der vielen Gelegenheitsschnappschüsse, die die UFO-Forschung seit Ewigkeiten kennt. Nahebei flog da etwas gerade durchs Bild, sehr wahrscheinlich ein heller Vogel der das Sonnenlicht schön reflektierte und Anlass gab auf dem Bild als "unkonventionelles fliegendes Objekt" zu erscheinen. Auch wenn die Erscheinung ausnahmsweise NICHT "untertassenartig" wirkte, kann dies einfach nur deswegen der Fall sein, weil der "eingefrorene UFO-Vogel" sich nicht wirklich horizontal mit dem üblichen Flügelschlag bewegte, sondern geneigt von den aufwärtigen Winden der höher-gelegenen Aussichtsplattform des niedersächsischen Landes getragen wurde und deswegen eine zunächst ungewohnte Position zur Kameralinse einnahm. Der Fall geschah, zur Erinnerung, in den heißesten Tagen des Sommers 2004. Hier summierte sich zur Bildverfremdung die natürliche Unschärfe des kleinen Tieres vor der Kamera, die auf Unendlich gestellt war, mit seiner Eigenbewegung und der damit verbundenen

Bewegungsverschmierung auf dem Foto auf und gab mal wieder ein suggestives "Fremdobjekt"-Bildnis her.

Dies teilte ich dem Melder auch bald darauf telefonisch mit - erstaunlicher Weise hatte er selbst inzwischen irgendwie die Idee mit einem Vogel bekommen gehabt und mit jemanden gesprochen der schon mal Vögel fotografiert hatte. Natürlich ist die Aufnahmesituation dabei eine andere, weil man da selbstverständlich mit spezieller Ausrüstung zur Sache schreitet und mit der Kamera mitgeht und nicht wie im aktuellen Fall einfach nur eine ruhige Landschaftsaufnahme mit Standardobjektiv macht.



Bei der Vogelfotografie will man ja bewusst solche Flattermänner aufnehmen, im aktuellen Fall hat man dies gar nicht beabsichtigt und wer achtet auch schon auf einen kurz vorbeziehenden Vogel wenn man die gesamte Landschaft gerade genießt? Der Mann war verblüfft und vielleicht fühlte er sich auch etwas veräppelt, weil (so ging mir erst später selbst bewusst auf) er selbst einen Vogelnamen hatte und da empfindlich (über)reagierte und unterbewusste Ablehnung zunächst einbrachte. Natürlich konnte ich ihm nicht sagen, welche Vogelart nun für diese Erscheinung verantwortlich ist - da ich kein Ornithologe bin. Und ich glaube auch nicht, dass da ein Vogelkundler unbedingt auf Anhieb das Tier identifizieren könnte (wenn auch Unschärfebilder bei eigenen Naturaufnahmen mit Vögeln vorliegen dürften). Wie auch immer, ich schickte ihm dann noch zwei "UFO-Vögel"-Bilder zwecks Vergleich zu.

UFO entpuppt sich als Partyscherz... war die Schlagzeile einer Meldung im 'Mannheimer Morgen' vom 10.August 2004. Hier der Text:

„Ludwigshafen. Ein angebliches UFO löste in Ludwigshafen Aufregung aus. Wie Polizeihauptkommissar Andreas Pauels mitteilt, hatte ein völlig verdutzter Angler in der Nacht zum Sonntag am Jägerweiher im Maudacher Bruch die Landung eines unbekannten Flugobjektes direkt über dem See gemeldet. Die alarmierte Polizisten sichteten das mysteriöse Teil ebenfalls, konnten es in der Dunkelheit aber nicht näher einordnen. Also mustte die Feuerwehr her. Mit Taucher und Schlauchboot ausgerüstet, rückten sie dem "Ding aus dem All" zu Leibe und brachten es vorsichtig an Land. Dann gaben sie Entwarnung. Es handelte sich um einen handelsüblichen Ballon, an dem eine Aluschale sowie ein mit Brennspiritus getränkter Wattebausch hingen. Offensichtlich schwebte nach dem Entzünden des Wattebausches der Ballon durch die nächtlichen Lüfte. Über dem Weiher ging dann vermutlich der "Treibstoff" aus. Die Polizei, die die herkunft des Ballons noch nicht feststellen konnte, zeigte sich jedenfalls erleichtert: "Das war wohl ein Partyscherz."

Der Maudacher Bruch ist nebenbei ein Ludwigshafener Naherholungsgebiet mit einigen öffentlichen Grillplätzen...

Erstes deutsches "UFO-Fotohandy"-Bild aus Eckernförde...

Am späten Mittwoch-Nachmittag des 11.August 04 erreichte mich eine aufgeregte Dame aus Eckernförde, nachdem ihr Mann mich nach langer Suche nach einem UFO-Sachverständigen via Internet bei der GWUP ausfindig gemacht hatte. Ihr Sohn habe die Tage voraus nichts weniger als eine "Fliegende Untertasse" mit dem Fotohandy aufgenommen. Die Familie war im Wasser zum Baden vor dem Strand von Eckernförde, der Sohn blieb am Strand zurück und habe dabei 30 Sekunden lang ein "metallisch-blitzendes Objekt" vor der Sonne am Himmel gesehen und es fotografiert. Nun wolle man das Bild "groß herausbringen" und suche einen Experten, der das UFO als UFO auch bestätigte (immerhin ehrlich vorgebrachtes Anliegen). Die Frau machte Zeitdruck, ich solle mir das Bild so schnell wie möglich ansehen, sie wolle es via Express mir auf einer CD-ROM zukommen lassen oder via eMail.

Ich fragte aber zunächst einmal danach ob Sie selbst von dem fotografierten Objekt etwas gesehen hatte: "Nein, es hat niemand gesehen, aber hier auf dem Computermonitor schaut es stark aus, eine echte Fliegende Untertasse eben." Ich fragte nach, ob der Junge auch mal von mir gesprochen werden könnte - da er neben Mutti stand, war dies kein Problem. Er berichtete, am Strand gelegen zu haben, während die Eltern im Wasser waren, und dabei bemerkte er vor der Sonne dieses "metallische, ovale Objekt dahinschweben", er schattete dabei seine Augen ab, griff geistesgegenwärtig zum Fotohandy und nahm es auf. Danach gefragt, wann er das Objekt aufgenommen hatte, musste er erst einmal bei seiner Mutter nachfragen: "Wann waren wir am Strand? War das am Samstag oder ne Woche vorher?" Obwohl der Strand voller Leute war, hat das

Objekt scheinbar niemand sonst gesehen, er kam auch gar nicht auf die Idee, andere Leute darauf aufmerksam machen. "Das war alles zu kurz, weil es dann schon wieder weg war." Wie weg? Weggeflogen oder wie? "Na, einfach weg." Und schon übernahm Mutter wieder die Regie. Sie wollte einfach nur schnell mir das Foto übermitteln und nicht lange darüber herumreden.
So gab ich meine eMail-Adresse durch. Man versprach das Bild sofort rüberzuschicken und Angaben zum Fall bzw. zum Handy. Minuten später schaute ich in meinen elektronischen Briefkasten, aber da kam nichts. Gleich darauf aber wieder ein Anruf, weil man offenbar meine Adresse falsch geschrieben hatte und die abgeschickte Mail wieder zurückkam. So übernahm nun der Familienvater die Sache und mit mehr Ruhe schrieb er nochmals meine Adresse auf. Eine Stunde später schaute ich wieder in den Briefkasten, da lag schon die Anfrage der Familie vor, warum ich noch nicht geantwortet habe, obwohl das Bild noch gar nicht vorlag. Also warte ich ab und aus irgendwelchen Gründen lief es dann nach 23 h erst auf.

Der Bericht dazu: "Am Samstag, den 07.08.04, in der Zeit zwischen 18 und 19 Uhr machte Sami am Eckernförder Strand folgende Beobachtung. Am Strand liegend sah er im Licht der Sonne plötzlich etwas silbernes blitzen. Es kam ihm merkwürdig vor. Dann nahm er seine Hand vor die Sonne, um genauer sehen zu können. So konnte er einen Gegendstand am Himmel erkennen der wie aus Zeitungsberichten zufolge wie ein Ufo aussah (!). Sami hat dann gut reagiert und sofort das Fotohandy Panasonic GD87 genommen und sofort ein Bild gemacht. Anschließend hat er versucht, uns im Wasser aufmerksam zu machen und dann war das Ufo auch schon weg. Leider konnte keine Pixel-Auflösung in den Daten gefunden werden. Im Vordergrund ist ein Baum und ein Teil der Marineschule in Eckernförde zu sehen. Anzumerken wäre noch das das Ufo mindestens eine halbe Minute auf einem Fleck stand."

Das Bildmaterial selbst ist eindeutig - da flog nie etwas wirklich am Himmel, deswegen konnte auch niemand etwas sehen. Es ist einfach eine Sonnenlichtspiegelung in der Optik, und die Achse der halbtransparent-wirkenden 'Image' verläuft genau in die Sonne hinein. Darüber braucht kein Fotokundiger diskutieren. Es ist einfach so. Eine Zufallsaufnahme, die nun anders genutzt werden sollte. Schon am nächsten Morgen rief mich die Mutter des Jungen immer noch aufgeregt an und warf mir halbwegs vor, noch nicht geantwortet zu haben, weil sie doch heute zu Presse, Radio und Fernsehen gehen wolle um das Foto groß herauszubringen. Leider musste ich sie da ausbremsen und erklärte ihr, was die wahre Natur des Bildes ist und da gar nichts am Himmel schwebte und nur die Sonne echt ist. Darauf reagierte sie recht säuerlich mit: "Sie wollen immer alles wegerklären, das kennen wir schon seit Jahren (!).

Aber das lassen wir uns nicht gefallen..." Ich bat um mehr Sachlichkeit und erklärte ihr noch zweimal den Hintergrund zur fotophysikalischen Entstehung der Aufnahme, was eindeutig gegen die Story des Sohnemannes steht. Aber dies sei nicht mein Problem, sondern ihres. Punktum. Ich gab zu verstehen, dass sie auf mich zugekommen war, um eine sachverständige Bewertung zu erhalten, die habe ich gegeben und damit sei die Sache für mich erledigt. Offenbar sehr frustriert hängte die Dame ein, da sie zu hören bekam, was sie nicht hören wollte. Auch eine Vorbelastung wurde deutlich. In welchen

Zeitungsberichten wird heutzutage noch ein UFO-Fall mit dem Begriff "Fliegende Untertasse" verbunden? Nur in der "Fachliteratur". Und dann plötzlich auch zu wissen, das wir "seit Jahren alles wegerklären". Hier kamen doch eindeutig UFO-Fans unter einem Tarnmantel auf mich zu und taten mit dem Einstieg ganz unschuldig, um mich zu täuschen. Ich empfinde dies mal wieder als einen weiteren "Anschlag" auf die seriöse UFO-Phänomen-Erforschung. Einfach nur als 'Treppenwitz' der UFOlogie diese konkrete Sache abzutun würde beweisen, eine Kernproblematik nicht nur zu erkennen, sondern auch zu verleugnen. Hier geht es schlichtweg und erkennbar um die immer im Mittelpunkt stehende Motivlagenfragen, warum jemand exotische Erklärungen abgibt.

"Das UFO-Jahr 1954 in Fotos"...

nennt sich ein pdf-Dokument, welches in Spanien von Vicente-Juan Ballester Olmos als "fotocat report # 1" genau am selben Tag freigegeben wurde.

Quelle: http://www.anomalia.org/fotocat1.htm

Ballester Olmos hatte zusammen mit verschiedenen internationalen UFO-Forschern einfach mal alle vermeintlichen Bilder über unkonventionelle Flugobjekte aus aller Welt zusammengelegt, die im Jahr 1954 zustande kamen und vorher über diverse UFO-Forschungs-Foren nachgefragt was man zu diesen Bilder aus heutiger Sicht sagen könne und welche Quellen sowie qualitative Informationen zu den Foto-Fällen überhaupt vorliegen. Die Bilder des Jahres 1954 sind insbesondere deswegen von Interesse, weil das Jahr historisch gesehen ein Höhepunkt in Sachen "Untertassen-Sichtungen" sowohl in den USA als auch Europa darstellte. In diesem Jahr entstanden rund um den Globus allein 101 angebliche UFO-Bilder aus 21 Ländern. Das Material ging damals (und später) in weiten Teilen auch durch die nationale wie internationale Presse, sowie natürlich auch durch die spekulative UFO-Literatur.

Die erste Überraschung war, dass die Daten zu den Fotos wirklich "nur ein kleines Universum" aufmachen. Will heißen: auch wenn viele Fotos wild in der UFO-Literatur zirkulieren, weiß man eigentlich sehr wenig über sie. Wer hat das Bild warum und wie aufgenommen, wie kam es überhaupt in Umlauf und wer ist weswegen dafür verantwortlich - ja, warum und mit welcher Begründung überhaupt. Das Material wurde einfach mit der Behauptung, es zeige "Fliegende Untertassen", veröffentlicht, einfach so. Viele davon aber haben die öffentlichen Vorstellungen betreffs den Untertassen trotzdem geprägt. Und dann das eigentlich wichtige für den Forscher: Keines der Bilder ist wirklich interessant, um als unerklärliche Aufnahme von einem unzweifelhaft exotischen Phänomen angesehen zu werden, auch wenn die Beispiele als genau dafür herhalten sollen. Noch wichtiger: 47 % der Fotos sind Fälschungen. 23 % Kamera-Artefakte wie Linsenspiegelungen und die restlichen 30 % Fehldeutungen von IFOs (Ballone, Flugzeuge, Wolken etc). Warum die "UFO-Forscher" aus der damaligen Ära nicht selbst darauf kamen, kann man nur mit ihrer Naivität erklären.

Die Nacht des Perseiden-"Meteor-Schauers" 2004

Wie jedes Jahr stand so auch in der Nacht vom 11.auf den 12.August das Himmelsspektakel des Perseiden-Meteor-Schauers an - seit Jahren bereits mit Schlagzeilen wie "Wenn die Nacht zum Tage wird" vorgestellt und ein Traditionsthema von selbsterzeugten Nachrichtenwert. Und die Zahl der pro Stunde angeblich zu sehenden Sternschnuppen stieg auch kontinuierlich per Meldung an - mal seien es 60, dann 80, dann 120, 150 oder gar 200 hieß es hier, das gab es die ganzen Jahre über immer wieder - auch wenn die Flops deutlich waren, wenn man mal genauer hinschaut. Der Begriff "Meteor-Sturm" ging auch mal wieder um, genauso wie das Wort vom "Feuerzauber am Himmel" (die NASA gar gab eine Mitteilung diesbezüglich aus, dass die Meteore wie "Pferdefliegen" durch den Himmel ziehen würden -"Horseflies and Meteors", siehe so unter

http://science.nasa.gov/headlines/y2004/09aug_horseflies.htm?list486092).

Dabei war das Ereignis auch dieses Jahr gar nicht so toll, um im Wortsinne zu bleiben ein "laues Lüftchen". Es war mal wieder zu sehen, wie eine Agenturmeldung die andere jagte und ein Astro-Experte nach dem anderen ein aufregendes Himmelsschauspiel prophezeite. Da schlug irgendwie noch der alte Astrologie-Ursprung in den Adern der Astronomie noch durch, obwohl genau jene sich wohl heftig gegen die Astrologie wehren. Verblüfft wurde ich bei N-TV an diesem Abend, als man da das Publikum auf die Himmelsshow vorbereitete und sich da doch etwas in der Vorstellung 'verhob'. Erstens zeigte man hier Bilder von einem "früheren Meteorsturm", indem man Aufnahmen des wahrhaft spektakulären MIR-Reentry vorführte (!? - ist wieder etwas anderes von der Eindrücklichkeit her als Sternschnuppen) und dann noch erklärte, das bereits früher "Sternschnuppen" über Deutschland auftauchten, "wie vor zwei Jahren über Bayern" (gemeint war damit der Superbolide vom 6.April 2002).

Was mal wieder zeigte: so richtig mit dem Thema umgehen ist aus mir nicht erklärbaren Gründen schwierig. Obwohl eigentlich klar ist, was ein Reentry ist, was ein Bolide ist und was eine Sternschnuppe. Ganz zu schweigen von einem Ereignis, welches natürliche Ausprägungs-Unsicherheiten ob seiner Vergangenheit mit sich bringt.

Da das Wetter gut war, setzte ich mich ab 22 h auf den Balkon und hielt Ausschau - bis 23 h erschienen hier gerade mal zwei harmlose 'Lichtfäden', sonst war es das. Kurz nach 23 h dagegen klingelte das Telefon und ein Herr aus Bregenz meldete bereits gegen 21:55 h sich im Garten befunden zu haben, um eben die angekündigten "Sternschnuppen" zu beobachten, als "etwas ganz und gar anderes als eine Schnuppe" über den Bäumen der gegenüberliegenden Gartenanlage erschien: Eine orange-rot-gelbe Kugel "von vielleicht Vollmondgröße, die von innen heraus glühte" und gemächlich

horizontal dahinschwebte, um dann nach einigen Minuten ebenso gemächlich hochzuziehen und um nach weiteren 5 Minuten "wie ein Stern zu verschwinden". Er war ganz und gar baff wie ich seiner Stimme entnehmen konnte. Bald darauf meldete sich ein junger Mann aus St.Pölten (Österreich), der ziemlich Ähnliches gegen 22:15 h von seiner elterlichen Terrasse aus über einer Grünanlage knapp 10 Minuten lang ausmachte. Kurz und gut - bis 1 h kamen zeitlich verstreut so insgesamt 8 ziemlich gleichlautende Berichte herein während ich nach den Gesprächen immer wieder auf den Balkon ging um Ausschau zu halten (aber ich sah dann nichts mehr). In dieser Zeit kamen in dieser Folge Meldungen von immer wieder einer gleichartigen altbekannten Erscheinung herein, die die meisten Beobachter auf Sternschnuppenschau sahen: Neu-Issenburg (22:40 - 22:45 h, hier flog der "lampionartige Körper horizontal dahin und verschwand wegen Häusern dann außer Sicht"), Winterthur (Schweiz, ca 22 h bis 22:10 h), Münster (22:30 -22:35 h, "verbrannte blitzschnell in viele langsam heruntersegelnde Teile, nachdem scheinbar eine Böe es erwischte"), Linz (Österreich, gegen 22:30, "fünf Minuten lang"), bei Stuttgart (auch gegen 22:30 h, "mehrere Minuten lang"; Anrufer war alkoholisiert, gestand es zu, schwor aber auf seine Beobachtung während einer Grillparty) und Luzern (Schweiz, gegen 23 h bis gegen 23:15 h).

Alle Berichterstatter fingen gleich in diesem Sinne mit ihrem Bericht an: "Was ich gerade gesehen habe war keineswegs ein Meteor oder soetwas. Ich habe soetwas noch nie gesehen." In allen Fällen war das Wetter ideal, überall war es schwül-warm und drückend. Es war der Periode der heißtesten Tage (und Nächte) im Sommer 2004. Inmitten der Ferien- und Urlaubszeit kamen die Perseiden und die damit einhergehenden Versprechungen gerade recht um wohl mitten in der Woche die Menschen zu mobilsieren noch Nachts draußen zu verweilen und konzentriert den Nachthimmel zu beobachten.

Gegen 1 h schaute ich mich dann neugierig geworden in den diversen Foren um. Die Enttäuschung war überall gleich (Jens Lorek, unser CENAP-Vertreter in Dresden, brachte es auf den Punkt (1)), auch wenn einige wenige Glück hatten und sogar "fette Brocken mit Nachleuchtspur" ausmachten (darunter auch Norbert Esser), die schier Boliden-Qualität besassen und da und dort auch beim zerplatzen beobachtet wurden. Es gab sogar Leute die "Dutzende Sternschnuppen" gesehen hatten - wenn auch nur über z.B. drei Stunden hinweg. Entsprechende Berichte kann man bei Wetterzentrale.de oder im AKM-Forum nachlesen. Am Donnerstagmorgen erreichte mich dann ein Anruf von der Associated Press und ein Redakteur fragte mal nach welche Besonderheiten es in der vorausgehenden Nacht gegeben hatte und warum wohl das erwartete Himmelsspektakel so schwach ausgefallen war. Diese AP-Meldung ging am 12.August 2004 um:

Astronomie-Fans beobachteten Sternschnuppen-Regen

„Frankfurt/Main (AP) In weiten Teilen Deutschlands konnten Astronomiefreunde in der Nacht zum Donnerstag den jährlich wiederkehrenden Perseiden-Sternschnuppen-Regen beobachten. Wie der Deutsche Wetterdienst (DWD) mitteilte, gab es nur in Mecklenburg-Vorpommern sowie Teilen von Schleswig-Holstein, Sachsen, Thüringen und Südbayern Probleme mit der Sicht.

Anderswo beobachteten die Menschen auf Balkonen, Bergen und Gartenpartys das Spektakel. Allein auf dem Großen Feldberg bei Frankfurt am Main versammelten sich Tausende, auf den Zufahrtsstraßen bildeten sich Autoschlangen. Die Astronomie-Fans wurden mit Sternschnuppen im Minutentakt belohnt. Viele Sternschnuppen wurden auch aus Heidelberg gemeldet. "Es war wunderschön. Die Erwartungen wurden übertroffen", sagte der Astronom Martin Neumann von der Zeitschrift "Sterne und Weltraum". Im Durchschnitt sei etwa alle zwei Minuten eine Sternschnuppe zu sehen gewesen. Teilweise hätten die Schweife in verschiedenen Farben aufgeblitzt. "Ich habe so eine Vorstellung noch nie gesehen", sagte Neumann der AP .

Die Sternschnuppen können normalerweise jedes Jahr im August beobachtet werden. Das Phänomen wird durch eine Staubfahne verursacht, die der Komet Swift-Tuttle bei seiner vorletzten Annäherung an die Sonne im Jahr 1862 hinterließ. Wenn Staubpartikel mit hoher Geschwindigkeit in die Atmosphäre eindringen, verglühen sie. Die umgebende Luft wird durch Ionisation zum Leuchten angeregt. Noch bis 24. August besteht die Chance, nachts Perseiden-Sternschnuppen zu sehen. Der Name entstand, weil die Sternschnuppen alle aus dem Sternbild Perseus zu kommen scheinen.

In Mannheim waren die Sternschnuppen nach Worten des Amateurastronomen Werner Walter kaum zu sehen. Dafür lief das Telefon seiner UFO-Meldestelle heiß. Ab 23.00 Uhr hätten Deutsche, Schweizer und Österreicher gemeldet, dass durch den Himmel merkwürdige orangefarbene Objekte schwebten. Walter konnte die Anrufer beruhigen. "Das waren Party-Scherzartikel", sagte der 47-Jährige. Nach seiner Erklärung handelt es sich um Ballons, die durch einen Brennstoff langsam aufsteigen und "schaurig leuchten".

Für die Nacht zum Freitag sagte die DWD-Meteorologin Dorothea Paetzold schlechtere Bedingungen für Sternschnuppengucker vorher: Von Westen her sollte eine Schauer- und Gewitterfront über Deutschland hinwegziehen. Am ehesten wurde mit klarem Himmel in der ersten Nachthälfte östlich der Elbe und in der zweiten Nachthälfte westlich des Rheins gerechnet.” Quelle:

http://de.news.yahoo.com/040812/12/45uhw.html

Roland Gehardt vom CENAP-Heilbronn erhielt im Nachhinein diesen Beobachtungsbericht von Ulrich Sch. aus Düsseldorf:

„Ich gehöre eigentlich eher zu den Skeptikern was die Existenz von Ufos anbetrifft, möchte aber trotzdem versuchen, eine seltsame Erscheinung zu beschreiben, die meine Frau und ich am Mittwoch, den 11. August 2004, gegen 23 h/23:30 h über dem Stadtzentrum von Düsseldorf für einige Sekunden beobachtet haben. Wir wohnen inmitten der Innenstadt uns saßen auf unserer Terrasse um vielleicht einen Blick auf die eine oder andere Sternschnuppe zu erhaschen (wie wahrscheinlich sehr viele Leute in dieser Nacht). Wir schauten also beide in den Nachthimmel, an welchem noch die letzten startenden und landenden Flugzeuge zu sehen waren (aber keine

Sternschnuppen), als mich meine Frau plötzlich sagte: "Schau mal, da fliegt was komisches". Als ich in die angegebene Richtung schaute, sah ich ein schwach leuchtendes Objekt, welches sich lautlos mit sehr hoher Geschwindigkeit und gleichbleibender Höhe schnurgerade fast genau von Süden nach Norden bewegte (vielleicht auch einen Tick mehr Süd-Südost/Nord-Nordwest) und nach einigen Sekunden außer Sichtweite verschwand. Die Flugbahn dürfte ziemlich exakt über dem Zentrum von Düsseldorf verlaufen sein.
Ich werden nun versuchen das Objekt zu beschreiben: Es hatte einen diffusen Lichtschein, in dessen Zentrum sich ein ebenfalls diffuses, leuchtendes, sichelförmiges Objekt (ohne scharfe Konturen) erahnen ließ. Stellen Sie sich eine Vogel ohne Flügelbewegung im Segelflug vor, der keinen Körper und Schwanz hat, von unten angestrahlt zu werden scheint und selber diffuses Licht ausstrahlt. Das war meine Assoziation während der wenigen Sekunden, in denen das Objekt sichtbar war.

Einen Vogel würde ich allerdings ausschließen, da das Objekt viel zu schnell und zu hoch war und keine Eigenbewegung (Flügelschlagen) gemacht hat. Darüber hinaus hätte eine Lichtquelle vorhanden sein müssen um das Objekt während der Zeit gleichbleibend anzuleuchten. Die Stadt ist zwar hell aber das hätte ein Scheinwerfer sein müssen, was man aber ausschließen kann. Die Geschwindigkeit muss man sich ungefähr so vorstellen als ob eine Schwalbe in ca. 20 m (über Dachfirsthöhe) über einen hinweg fliegt. Die Flughöhe schien allerdings sehr viel höher gewesen zu sein, sonst wäre das Objekt früher hinter den Dächern verschwunden. Sie schien niedriger als die der Flugzeuge, die wir ja sehen konnten. Ich würde sie vom Blickwinkel her einiges über Hubschrauber-Flughöhe einschätzen, allerdings weiß ich auch, dass eine exakte Höhenschätzung praktisch unmöglich ist. (Eigentlich müsste so etwas doch von der Flugüberwachung erfasst werden, oder?) So, das war's. Ich weiss nicht ob das für Sie interessant ist; wenn ja, stehe ich natürlich für Rückfragen zur Verfügung, wenn nein, so bin ich meine Geschichte wenigstens mal losgeworden."

Ja, natürlich interessierte uns die Sache. Jörg Böhme sprach aber auch gleich aus, was eigentlich viele dachten als wir den Bericht vernahmen: "Da würde ich spontan an ein Flugzeug denken, dass vorne unter dem Rumpf eine starke Leuchte hat, die nach hinten wegstrahlt und einen Teil des Rumpfes und der Flügel anstrahlt. Habe ich auch schon mal beobachten können, allerdings weiß ich nicht, ob Flugzeuge typischerweise solche Schweinwerfer haben. Antikollisionslichter sind, soviel ich weiß, ja eher an den Tragflächenenden und hinter dem Cockpit, oder?" Auch GEP-Kollege Hans-Werner Peiniger reihte sich da ein: "Ich denke auch, dass es sich hier um ein hochfliegendes Flugzeug gehandelt hat. Manche Fluggesellschaften beleuchten den Rumpf und/oder die Tragflächen und/oder das Leitwerk. Da kann es zu verschiedenen optischen Eindrücken kommen." Auch ich habe von Mannheim aus solche Erscheinungen wie oben beschrieben wahrnehmen gekonnt, wenn nächtlings Flugzeuge von Frankfurt International kommend gegen Süden (z.B. Stuttgart) hinfliegen. Einige davon sehen sogar aus wie perfekte "Fliegende Dreiecke". Je nach Perspektive ergeben sich sogar ganz abenteuerliche Eindrücke.

Fotos von Himmelserscheinung, bitte um mögliche Erklärung

So war die Betreffzeile einer Nachricht von Rainer Kaufhold erst am 31.August 04 beim AKM-Forum. Die Meldung selbst: "Hallo Forumsmitglieder, ich habe am 11. August um 21:02 h in Richtung Westen eine Erscheinung gesehen, die ich während der Sichtung für ein Flugzeug, angestrahlt von der gerade untergehenden Sonne, hielt. Ich habe dem weiter keine Bedeutung beigemessen, bis jetzt zur genaueren Sichtung der Fotos. Ich bin der Meinung, das dieses Objekt nichts mit einem Flugzeug zu tun hat. Kann es ein Wetterballon oder ähnliches gewesen sein? Der Beobachtungsort war übrigens Schauenburg, 13 km südwestlich von Kassel, Nordhessen. Ich habe zur genaueren Überprüfung die Originalfotos in der originalen, unbearbeiteten Version auf meiner Webseite abgelegt, sie sind hier zu finden:

http://digitalfoto-welt.de/html/modules/gallery/Himmelsobjekt"

Doch das Fotomaterial weist genau das aus, was der Teilnehmer im Forum eben nicht glaubt darin zu sehen. Genau drauf machte z.B. Andre eine Meinung kund: "Was spricht denn gegen das Flugzeug? Ich würde sagen hier spiegelt sich die Sonne im Flugzeugkörper, so dass dieser so hell strahlt. Die beiden Kondensstreifen werden von tiefen rotem Sonnenlicht angestrahlt, lösen sich aber schnell hinter dem Flugzeug wieder auf." Thorsten Schipmann aus Braunschweig: "Für mich sieht es nach einem zweistrahligen Jet aus, dessen Kondensstreifen sich in der offenbar sehr trockenen Höhenluft (es sind keine Cirren oder andere Wolken auf Deinen Vollformatbildern zu sehen) sehr schnell auflösen.

Konnte gestern Abend etwas ganz ähnliches Beobachten, relativ niedrig am Nordwesthimmel, ca. 15 min nach Sonnenuntergang... im schnell herbeigeholten Feldstecher war dann ein Flugzeug kurz zu erkennen. Die Lichtreflexe der Sonne auf dem Flugzeugrumpf waren das, was meine Aufmerksamkeit erregte, das Teil leuchtete mehrfach wie ein Iridium-Flare auf. Habe allerdings keine Fotos gemacht. Einen Wetterballon kann man sicher ausschließen, der hinterläßt keine Kondensstreifen..." Der Melder draufhin: "Man kann zwar an Hand der Fotos keinen Flugzeugkörper entdecken, das Umfeld spricht aber schon sehr dafür: die Bewegung des Objektes zeigt auf den Fotos Richtung Westen, also endgegengesetzt den wahrscheinlichen Kondensstreifen - die Sichtbarkeit betrug rund 2 Minuten und die Sonne stand auf jeden Fall auch im richtigen Winkel, um solche starken Spiegelungen zu erzeugen." Offenbar hatte zudem die Maschine Richtung International Airport Frankfurt noch Restreibstoff abgelassen und dabei dieses Zusatzschauspiel geboten.

Lichterscheinungen...

nannte sich die Betreffzeile einer eMail von Gerd B. aus Holzkirchen (Kr. Miesbach, Oberbayern), der diese halbe "UFO"-Begegebenheit vom 15.August 2004 beschrieb: "Heute abend beobachtete ich eine Lichterscheinung, die ich zunächst aufgrund der Helligkeit für die Venus hielt. Durch Vergleich mit den umliegenden Wohnhäusern

stellte ich jedoch eine sehr langsame, gleichgerichtete Bewegung fest. Ich vermutete einen hochfliegenden Wetterballon. Nach einer Beobachtungszeit von ca. 5 bis 10 Minuten nahm die Helligkeit in wenigen Sekunden ab, dann schien es, als würden sich aus dem Lichtobjekt vier weitere Lichtobjekte mit geringer Helligkeit lösen. Von meinem Standpunkt aus waren sie in einer Kette unter dem ursprünglichen Objekt zu sehen, also gegen den Horizont gerichtet. Die Abstände zwischen ihnen waren gleich. Das unterste Objekt blitzte hell auf und bewegte sich schnell in Richtung unseres Standpunktes, jedoch in gleichbleibender Höhe." Und dann die erstaunliche Fortentwicklung die schier schon wieder von sich aus die Sichtung erklärt: "Ich konnte eine dunkle Flugzeugsilhouette erkennen mit vier sehr hellen Blitzlichtern, die an den Tragflächenspitzen je nach vorne und hinten gerichtet waren und synchron blitzten. Motoren- oder Turbinen-Geräusche waren nicht zu hören. Ein Kondensstreifen war nicht zu sehen. Farbunterschiede der Lichter sah ich nicht. Rote oder blaue Positionslichter - wie sie üblich sind, waren nicht zu erkennen. Zeitpunkt der Beobachtung: ca. 20:30 h. Beobachtungsrichtung: Nordost. Beobachtungshöhe: ca. 60 Grad über dem Horizont".

Offensichtlich war hier wirklich ein ungewöhnliches Flugzeugmanöver beobachtet worden. Und zwar erst linear aus der Tiefe des Raums auf den Beobachter zukommend und dann im Zuge der Observation sich mehr und mehr als das auflösend was da geschah. Ein Luftbetankungsmanöver mit einem Tanker als Kernobjekt und weiteren anhängenden kleineren Flugzeugen die gierig auf Sprit warteten, betankt wurden und abzogen. Dies in einigermaßen großer Höhe, aber unterhalb der Grenze wo Kondensstreifen ausgebildet werden. Wer schon einmal in TV-Sendungen solche Operationen bei Tageslicht gesehen hat, wird sich entsinnen, das genau diese 'Grenzgröße' das beliebte Operationsszenario ist.

Tunguska-Rätsel 1908 - in der 2004er Version - Sommerloch in Sibirien gefunden

Historischer Vorlauf: Am Morgen des 30. Juni 1908, gegen 7.17 Uhr erschütterten mehrere gewaltige Explosionen die Stille der endlosen Weiten des mittelsibirischen Berglandes. Kurz zuvor wurden von angeblich mehr als 900 registrierten Augenzeugen merkwürdige Himmelserscheinungen gesehen. Von zentraler Bedeutung war ein gleißend wie die Sonne leuchtendes Objekt, dass aus südöstlicher in nordwestliche Richtung über das Einzugsgebiet des Flusses 'Steinige Tunguska' donnernd hinweg zog. Dabei erzitterten die Häuser der Faktorei Wanawara, und vielerorts wackelten die Tassen in den Regalen. Die Angara und andere Flüsse schlugen hohe Wellen. Kurz nach dem Verschwinden des Objektes aus der Sichtweite der Zeugen ging am Horizont der Himmel auf, und es erschien eine riesige Rauchwolke.

Unmittelbar danach setzte die Explosionsserie ein, bei der die Energiemenge von 2000 Hiroshima-Bomben freigesetzt wurde. Noch in 1000 Kilometer Entfernung bebte die Erde, und ein Zugführer der Transsibirischen Eisenbahn löste den Nothalt aus, da er glaubte, der Kessel der Lokomotive sei geplatzt. Die gesamte Bevölkerung der Region wurde in panische Angst versetzt. Vielerorts glaubte man an eine Neuauflage des russisch-japanischen Krieges um die Mandschurei, und daß die Japaner das Gebiet der

Angara angegriffen hätten. Die Ureinwohner der Region, die Ewenken, deuteten das Ereignis als Strafe ihres Gottes Ogdi, um das Ende der Welt einzuleiten. Die Ewenken sind die eigentlichen Ureinwohner der Region und wurden früher auch Tungusen genannt. Sie gehören der asiatischen Völkerfamilie an und haben heute eingeschränkte Autonomierechte über das Gebiet. Die Ewenken waren die Hauptopfer der damaligen Katastrophe. In ihrer animistisch-schamanistischen Religion ist Platz für verschiedene Gottheiten so auch für Agdy, den Herrn des Donners, der für das Tunguskaereignis verantwortlich sein soll. Agdy kommt in Form von eisernen Vögeln, groß wie Birkhähne, mit feurigen Augen auf die Erde. Bei ihrem Flug über die Erde entsteht der Donner, und ihre Augen funkeln wie Blitze. Agdy-Vögel leben eigentlich auf der Khergu Unterwelt. Da dort aber auch die Seelen der Schamanen wandeln, stehen diese in Kontakt mit den Agdy-Vögeln und können sie um Dienste bitten. Bei der Befragung der Ewenken durch den russischen Ethnologen Innokenti Kikhaylovich Suslow in den Jahren 1926 bis 1928 wichen diese den Fragen nach dem Tunguska-Ereignis aus. Schon Kulik hatte bemerkt, dass keiner der Ewenken bereit war, ihn in das Epizentrum zu begleiten. Nach langem Insistieren gelang es Suslow schließlich, von den Ewenken die Information zu erhalten. Danach hätte es im Jahre 1908 Stammesfehden gegeben, und ein alter Schamane hätte am 30. Juni 1908 eine ganze Schar von Agdy-Vögeln beschworen und über das Gebiet des Stammes der Shabyagir gesandt.

Dort seien dann Risse in der Erde entstanden, und alles sei verwüstet worden. Nun dürfe kein Ewenke mehr das Gebiet betreten, da dort nun nur noch Agdys herrschten. Ein ewenkischer Nachbarstamm, der nicht unmittelbar von der Katastrophe betroffen war, hatte jedoch eine andere Version, in der davon die Rede war, ein Stück Sonne wäre abgerissen und auf die Taiga gefallen. In einer nur 20 Kilometer vom Hauptexplosionsort entfernten Ewenkensiedlung wurden Menschen, Vieh und die Nomadenzelte durch die Luft geschleudert. Die Explosionswelle verwüstete rund 2150 Quadratkilometer Waldfläche. 200 Quadratkilometer davon wurden durch den die Explosion begleitenden Blitzschlag entzündet und vernichtet. In dem folgenden Inferno verbrannten ganze Rentierherden. Die Explosion erfolgte mit der Stärke einer 15-Megatonnen-Bombe und erzeugte eine Druckwelle, die den gesamten Erdball umlief und durch Observatorien verschiedener Länder eindeutig identifiziert wurde. Die gerade erfundenen Seismographen verschiedener Erdbebenstationen, darunter die von Berlin, Irkutsk, Taschkent und Tiflis, registrierten das Ereignis.

Ca. 5 Minuten nach dem Ausschlag des Seismographen registrierte das rund 1000 km entfernte Observatorium von Irkutsk eine nur 5 Stunden andauernde magnetische Störung, die einem Sturm des irdischen Magnetfeldes nach einer Atomexplosion glich. Die Kompassnadeln drehten sich wie wild und zeigten in die unterschiedlichsten Richtungen. In den Nächten nach dem Ereignis wurde es in weiten Bereichen Asiens und Europas nicht mehr dunkel. Bereits ab dem 23. Juni bis Anfang August des Jahres wurden ungewöhnliche Polarlichter beobachtet. Das Ereignis fand in einem der unzugänglichsten und dünn besiedeltsten Gebiete unserer Erde statt und fand zunächst keine weitere Beachtung in der Weltöffentlichkeit. Zwar waren die Zeitungen der Metropolen voll der Meldungen seltsamer Leuchterscheinungen, weißer Nächte und Polarlichter, doch wurden diese als Reflexionen von Stratosphärenstaub im

Zusammenhang mit einer Eruption auf der Aleuteninsel Iwan Bogoslof interpretiert. Die 'Berliner Morgenpost' vom 3. Juli 1908 vermutete anfangs magnetische Anomalien im Zusammenhang mit einem zu der Zeit besonders aktiven Sonnenfleck.

Trotz der katastrophalen Auswirkungen nahm die Weltöffentlichkeit keine Notiz vom Tunguska-Ereignis, da die Informationen hierüber in der dünn besiedelten Region einfach stecken blieben und die andernorts gemessenen geophysikalischen Auswirkungen mit anderen Zusammenhängen wie Sonnenflecken oder Vulkanausbrüchen in Verbindung gebracht wurden. Das Rußland jener Tage war geprägt durch extreme soziale Gegensätze, Sezessionskonflikte und vorrevolutionäre Spannungen. Mit dem Krieg um die Mandschurei ergab sich mit der japanischen Kolonialmacht ein Dauerkonflikt. Und in den Jahren 1914 bis 1918 tobte über Europa und Rußland der erste Weltkrieg hinweg. Diesem schloß sich die Oktoberrevolution an, durch die ein Bürgerkrieg ausgelöst wurde, der bis in das Jahr 1929 dauerte. Nur zehn Jahre später brach der zweite Weltkrieg über Europa und die inzwischen entstandene Sowjetunion herein. Es wundert also nicht, daß die Ereignisse des Tunguskagebietes zunehmend in Vergessenheit gerieten. Im Jahre 1911 gelangte zufällig eine Expedition russischer Geologen in das sogenannte Schischkow-Gebiet, das 120 Kilometer südlich des Epizentrums liegt und wunderte sich über das Meer umgebrochener Bäume. Es sollte jedoch noch 19 Jahre dauern, ehe sich die erste zielgerichtete Expedition zur Lösung des Tunguska Geheimnisses auf den Weg machte.

Dass es überhaupt noch zur Erforschung des Tunguska-Phänomens gekommen ist, verdanken wir dem Wirken des lettischen Geologen und Meteoritenexperten Leonid Alexejewitsch Kulik. Kulik war Professor für Geowissenschaften und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Moskau. Während seiner Arbeiten zum Aufbau einer internationalen Meteoritensammlung kam er zufällig in den Besitz eines Kalenders aus dem Jahre 1908, in den Berichte einer sibirischen Tageszeitung eingeklebt waren, die über das rätselhafte Phänomen vom 30. Juni berichteten. Kulik vermutete, dass es sich bei den Ereignissen um einen Meteoriteneintritt gehandelt haben könne, und organisierte 1927 eine erste Expedition in das Katastrophengebiet. Nach seinem Eintreffen in der Faktorei Wanawara, immerhin 19 Jahre nach der Katastrophe, begann er zuerst mit der systematischen Befragung von Augenzeugen. Er konnte dabei auf Aufzeichnungen des Krasjonarsker Geographen I.M. Suslow zurückgreifen, der bereits ein Jahr zuvor Befragungen und Recherchen durchgeführt hatte. Nach dem Verständnis Kuliks mußte es irgendwo im Gebiet der Tunguskasynklinale einen riesigen Meteoritenkrater, nach dem Beispiel des 1265 Meter Durchmesser großen und 175 Meter tiefen Barrington Kraters in Arizona geben.

Da sich die Ewenken weigerten, ihm das Katastrophengebiet zu zeigen, machte sich Kulik im Anschluß an seine Befragungen im Sommer selbst auf die Suche nach dem vermuteten Krater und das erhoffte Meteoreisen. Zu jener Zeit waren im Tunguskagebiet keine Flugzeuge oder Ballons verfügbar, um das Gelände aus der Luft zu erkunden. So entdeckte Kulik erst kurz vor Herbst das Epizentrum. Auf der einen Seite bot sich ihm ein gespenstisches Bild. Soweit sein Blick reichte, war der Wald umgeknickt. Wie Mikados lagen die Baumstämme nach einem seltsamen, spiralförmigen Muster

angeordnet auf dem Erdboden. Zwischendurch waren kleinere Inseln zu sehen, in denen die Vegetation ungestört erhalten war, dann wieder registrierte er Flecken, in denen die Bäume senkrecht wie Telegraphenmasten, jedoch ohne Zweige stehen geblieben waren. Andere Gebiete waren von Waldbränden heimgesucht worden, in denen die erhaltenen Stämme Brandstellen an nur einer Himmelsrichtung aufwiesen. Merkwürdigerweise folgten diese Richtungen jedoch keiner einheitlichen Struktur.

Kulik war irritiert. Anstelle eines erhofften Meteoritenkraters bot sich ihm ein Bild, das keinen Sinn zu ergeben schien. Zudem rückte der Winter näher, und er musste das Gebiet wieder verlassen. Als er zurück in Moskau war und der Akademie der Wissenschaften Bericht erstattete, vertrat er die Ansicht, der Meteoritenkrater müsse in den 20 Jahren von den Sümpfen wieder geschlossen worden seien, und beantragte weitere Finanzierungen für Expeditionen, Befliegungen und Bohrgerät. Trotz der Probleme der nachrevolutionären Sowjetunion wurden Kulik in den Jahren 1928, 1929, 1930 sowie 1938 und 1939 insgesamt fünf weitere Expeditionen in das Tunguskagebiet bewilligt, die er alle mit großem persönlichem Einsatz und viel Energie durchführte. Hunderte von Bohrungen und Schürfungen wurden durchgeführt, Sümpfe entwässert und Flüsse umgeleitet, doch von einem Meteoriten war keine Spur zu finden. Aufgrund ausbleibender Resultate kam es zu Spannungen zwischen Kulik und seinem Team, sowie ihm und der Akademie der Wissenschaften. Forschungsgelder waren nicht mehr so leicht zu bekommen. Dennoch plante Kulik für 1941 und 1942 weitere Ausgrabungen, insbesondere in der Gegend des großen südlichen Sumpfes.

Die Dinge sollten sich jedoch anders entwickeln. Im Jahr 1941 überfiel Deutschland die Sowjetunion, und Kulik geriet bei der Verteidigung Moskaus in deutsche Gefangenschaft, in der er im Winter starb. Leonid Kuliks großer Verdienst besteht darin, dass er die Tunguskafrage im Jahr 1927 wieder aufgegriffen und sie damit vor dem sicheren Vergessen bewahrt hat. Es ist sein Verdienst, dass wichtige Daten, Photos, Quellen und Augenzeugenberichte gesichert wurden, daß das Epizentrum der Tunguskakatastrophe entdeckt wurde und dass die durch ihn veranlaßten Luftbildkartierungen uns heute eine genaue Vorstellung und auch Berechnung der damaligen Verwüstungen ermöglichen.

Im Jahre 1946 veröffentlichte der sibirische Ingenieur A.P. Kasanzev den utopischen Roman "Die Explosion", in dem er die Tunguska-Ereignisse mit der Zündung von Atombomben in der Luft verglich und behauptete, ein kosmischer Körper hätte 1908 über der mittelsibirischen Taiga eine Nuklearexplosion ausgelöst. Der Roman war eindeutig als Science Fiction gekennzeichnet, löste aber dennoch einen heftigen Gelehrtenstreit in der Sowjetunion aus. Die Ursache hierfür lag in der Tatsache begründet, dass Kasanzev als begabter Wissenschaftler bekannt war, der am Aufbau des sowjetischen Raketenprogramms Anteil hatte. Zudem war er Teilnehmer einer internationalen Kommission, welche die katastrophalen Auswirkungen des Atomangriffs auf Hiroschima vor Ort begutachtet hatte. Er galt als Experte in einer Zeit, in der die gesamte in Ost und West polarisierte Welt unter Atomschock stand und offensichtlich bereit war, alles zu glauben. Beachtenswert ist, daß etwa zur selben Zeit in den USA die UFO-Hysterie ausgelöst wurde.

Offensichtlich wurde Kasanzevs Roman als Chiffre für bisher verschwiegene Fakten interpretiert und seine Ansichten wurden so populär, dass er in verschiedenen Wissenschaftsmagazinen Hintergrundartikel veröffentlichte, in denen er einen Meteoriteneinschlag widerlegte und begründete, warum er eine Nuklearexplosion in der Luft als Ursache ansah. Zentraler Punkt seiner Argumentation war die Ausbreitung von Druckwellen im Fokus von in großer Höhe gezündeten Atombomben, die das teilweise Stehenlassen der entasteten Baumstämme erklären würde. Ähnliche Effekte hatte er zuvor in Hiroshima beobachten können. Eine weitere Stütze seiner Theorie ist das Auftreten eines ungewöhnlich kurzen Magnetsturmes von nur 5 Stunden Dauer. Solche Phänomene sind bisher tatsächlich nur nach der Zündung von Atomwaffen beobachtet worden.
Anhänger von exotischen Theorien wie der einer UFO-Explosion oder eines Teslaexperimentes bestehen nach wie vor darauf, dass intelligentes Leben die Katastrophe ausgelöst habe. Astronomen und Geowisseschaftler dagegen haben sich darauf geeinigt, dass ein extraterrestrischer Körper in Form eines Asteroiden oder eines Kometen die Ursache war. Dieser habe beim Eintritt in die Atmosphäre eine Explosion ausgelöst, die eine der Atombombe vergleichbare, gigantische Schockwelle zur Erde hinab geschickt habe. Ein weiteres Indiz sind kleinste Magnetit- und Silikatkügelchen, die man im Erdreich des Explosionszentrums fand. Ähnliche Partikel fand man auch anderswo. Sie entstanden durch chemische Prozesse in der Atmosphäre, beim Eindringen von Meteoriten. Wenig bekannt ist der Umstand, das am selben Tag des hier behandelten Geschehen gegen 7 h und 4.500 km vom Tunguska-Ereignis entfernt, bei dem Dorfe Kagarlyk im Kiewer Distrikt der Ukraine, vor Augenzeugen ein 1,912 kg schwerer Steinmeteorit niederging. Er wurde von einem Bauern an die Behörden abgeliefert. Das zur Zeit 1,902 kg schwere Fundstück vom Typ der Olivin-Hypersthen-Chondrite befindet sich jetzt in der Meteoritensammlung der Akademie der Wissenschaften in Moskau.

Es gibt rund hundert verschiedene, oftmals sehr eigenwillige Interpretationen zur Ursache der Tunguska-Katastrophe. Einige dieser eher exotischen Interpretationen seien hier jedoch stellvertretend genannt:

+ Einen Ansatz verfolgten die beiden Amerikaner Jackson und Rainer, die die These aufstellten, ein "schwarzes Mikroloch" mit sehr grosser Masse und kleinsten Abmessungen hätte im Juni 1908 unsere Erdkugel durchstoßen und südlich von Grönland verlassen. Schwarze Löcher sind in unserem Universum eine Realität, und die Wissenschaft ist seit langem dabei, deren Physik zu analysieren. Frei umher ziehende Schwarze Löcher sind potentiell möglich, doch gibt es bisher keine Hinweise auf solcherlei Verhalten.

+ Eine Interpretation nahmen die beiden Russen Dimitriev und Schuravljov vor, die ein Modell entwickelten, in dem die Sonne ein Stück Plasma heraus schleuderte, daß dann in die Atmosphäre unserer Erde gelangte und die Katastrophe auslöste. Für diese These sprechen die zur gleichen Zeit beobachteten ungewöhnlichen Sonnenflecken. Allerdings wurde die Existenz solcher Energophoren bisher noch nicht bewiesen, und es ist

zweifelhaft, ob solch ein Sonnenplasma nicht bereits in höheren Bereichen der Atmosphäre explodieren würde. Zudem kann diese Hypothese nicht die nachgewiesene Isotopenanomalie erklären.

+ Seit Kasanzevs und Siegels Vermutungen eines technogenen Objektes, das auf der Erde zerschellt sei, gibt es eine feste Gemeinde von UFO-Anhängern, deren Hauptargument in der Tatsache der atombombenähnlichen Magnetanomalie und der nachgewiesenen Isotopenanomalie besteht. Selbstverständlich handelt es sich bei dem Phänomen wie bei allen NNEs ja auch um unknown objects paar exellence. So gesehen, hätten die UFO- Anhänger das Problem also bereits unerwartet gelöst.

+ H. Mason von der 'Orbital Research Exploration Ltd.' in Armstrong/Australien ist im Zusammenhang mit der Erforschung von Geometeoren und Kugelblitzen in Australien auch der Frage nach militärischen Ursachen nachgegangen. Er fordert, dass in der Forschung auch die Möglichkeit erwogen werden müsse, dass verschiedene Regierungen im Geheimen Teslakanonen und andere Hochenergiewaffen testen lassen. Wer weiß schon, wie weit der Entwicklungs- und Wissensvorsprung in den abgeschotteten Militärinstituten der Welt gegenüber dem zivilen Leben ist. Waren die radarunsichtbaren, mit Stealthtechnik geschützten Flugzeuge der USA in den Konflikten Mittelamerikas 1979 bis 1986 nicht eindeutig als UFOs eingeschätzt worden, bevor deren Existenz dann während der Einsätze im Golfkrieg zugegeben wurde? Wäre es denkbar, daß eine geheime deutsch-russische Entwicklungsabteilung die Atombombe schon 38 Jahre vor der offiziellen Erfindung getestet hat?

Die wissenschaftliche Welt war von nun an mehrere Jahre durch einen Disput gekennzeichnet, in dem die eher etablierte Welt der Astronomen weiterhin Kuliks Auffassungen teilte, während Nachwuchswissenschaftler und auch die sibirischen Gelehrten sich der Auffassung Kasanzevs annäherten. Heute, ein halbes Jahrhundert später, ist klar, das Kasanzevs Verdienst vor allem darin besteht, die Tunguskadebatte in der Nachkriegszeit wieder aufgenommen für die Erkenntnis gewirkt zu haben, daß die Tunguskakörper in der Luft in einer Höhe von über sechs Kilometern explodiert sein müssen. Es sollte noch bis zum Jahr 1958 dauern, bis wieder eine Expedition in das Katastrophengebiet unternommen wurde. Sie wurde durch das der Akademie der Wissenschaften unterstehende "Komitee für Meteorite" unter Leitung des Geochemikers K.P. Florenski organisiert und kam zu dem Schluß, daß kein Meteorit das Ereignis ausgelöst haben könne.

Florenski war anerkannter Meteoritenexperte, hatte er sich doch bei der Bergung der Meteoritenfragmente des 1948 über Ostsibirien niedergegangenen Sichote-Alinski-Eisenmeteoriten bewährt. Bei jenem Ereignis, waren mehrer Trichter gefunden worden, aus denen Meteoreisen geborgen wurde, und das gesamte Gebiet war mit geschmolzenen Tröpfchen des Meteoriten bedeckt. Ganz anders jedoch zeigte sich Florenski der Fall in der Tunguska: Nicht ein Gramm eines kosmischen Stoffes konnte gefunden werden. Das Explosionsobjekt mußte also in der Luft vollständig verbrannt oder verdampft sein. Auf der Grundlage von Erkenntnissen gleichgesinnter Geowissenschaftler wie W.C.Fesenkow, Schepply, Astapovitsch und P.H.Wipple

begründete Florenski die sich bis heute hartnäckig haltende Hypothese eines Kometeneintritts, dessen Eismassen beim Impakt vollständig verdunstet seien, jedoch eine Energiefreisetzung von bis zu 50 Megatonnen TNT-Äquivalent erklären könnten. Die Erklärung schien stichhaltig, es wurden Karten und Veröffentlichungen genehmigt, und die Akte Tunguska schien abgeschlossen werden zu können. So kam es, dass erneut Science-Fiction-Autoren wie Stanislaw Lem ("Die Astronauten", "Solaris", u.a.), oder die Gebrüder Strugatzki ("Picknick am Wegesrand") und der Regisseur Tarkowski ("Der Stalker") das Thema aufgriffen und für weitere Popularität sorgten. Es mutet wie eine Provokation an, daß es bis heute, fast hundert Jahre nach dem Ereignis, noch immer nicht gelungen ist, auch nur ein Gramm jener vermuteten Materie des Tunguskaobjektes zu sichern.

In den Morgenstunden des 30. Juni 1908 hat es tatsächlich im Gebiet der Steinigen Tunguska eine Katastrophe gegeben. Die seismischen Aufzeichnungen, die magnetischen Anomalien, die Luftbilder der dreißiger Jahre, welche das ganze Ausmaß der Vernichtung zeigen und nicht zuletzt die 900 unmittelbaren registrierten Augenzeugen, sowie Millionen Zeugen der seltsamen Lichterscheinungen in der gesamten Welt bezeugen dies. Vorausgesetzt, es war ein kosmischer Körper, der das Ereignis ausgelöst hat, so würde das bedeuten, dass, wäre dieser nur 8 bis 6 Stunden eher auf die Erde getroffen, er in Siedlungsgebiete wie St. Petersburg, Helsinki, Stockholm oder Oslo, die in etwa alle auf der gleichen geographischen Breite liegen, eingeschlagen wäre und ein kaum abschätzbares Maß an Menschenopfern verursacht hätte. Wäre er in die Ostsee geschlagen, hätte eine daraus resultierende Springflut auch großen Schaden in Deutschland angerichtet. Experten gehen davon aus, dass etwa alle hundert Jahre einmal ein Himmelskörper in der vermuteten Größe des Tunguskaobjektes mit der Erde kollidiert. "Bomben aus dem All, die kosmische Bedrohung". Tja, dann wäre es eigentlich mal wieder soweit für diese Near Earth Objects (NEOs) - ?

Aktuell: Seit ein paar Tagen schon ging dies Nachfolgende in der internationalen UFO-Szene um, meistens aber eher hämisch und spöttisch kommentiert, verblüffend genug. AFP hatte bereits am 12.August daraus eine Agenturmeldung aus Moskau gemacht: "UFO 'wreckage' found in Siberia". Basierend auf einer Meldung des russischen Klatschblatts PRAVDA (= "Die Wahrheit", vor dem Zusammenbruch der UdSSR des politisch-amtliche Sprachrohr der KPdSU).

Für TELEPOLIS berichtete am 13.August 04 Florian Rötzer auch in einer Glosse dazu: *(http://www.telepolis.de/deutsch/inhalt/glosse/18105/1.html):*

„Eine russische Expedition will "technische Teile" eines ET-Raumschiffes entdeckt haben, das Ursache der noch immer ungeklärten Tunguska-Katastrophe von 1908 gewesen sein soll. Was am 30. Juni 1908 im sibirischen Tunguska große Verwüstungen auf über 2000 Quadratkilometern in der Taiga verursachte und viele Millionen von Bäumen umknickte, ist noch heute umstritten. Gemeinhin wird angenommen, dass damals ein Meteor oder Komet auf die Erde stürzte, sich in der Erdatmosphäre erhitzte

und schließlich explodierte. Spekuliert wurde aber auch schon immer, ob nicht an dem entlegenen Ort, 60 Kilometer entfernt vom nächsten Dorf, ein großes Raumschiff in die Luft flog. Stanislaw Lem etwa hat einen seiner ersten Science Fiction-Romane über diese Hypothese geschrieben, die heimischen Tungunesen waren eher der Ansicht, dass sich da ihr Donnergott zum Ausdruck gebracht hat. Zeugen hatten damals berichtet, sie hätten einen riesigen Feuerball am Himmel entlang rasen sehen.

Dann habe es einen gewaltigen Blitz und kurz darauf eine große Druckwelle gegeben. Man geht von einer oder mehreren Explosionen mit einer Stärke von 20 Millionen TNT aus. Das Licht der Explosion soll man bis Europa gesehen haben. Einen Krater hatte man aber nicht finden können, was die ganze Sache noch geheimnisvoller macht, dass das Objekt in einigen Kilometern Höhe explodiert sein muss. Daher gehen manche Theorien auch von einem vulkanischen Ereignis aus (Rätselraten um Tunguska Explosion[1]), andere führen mysteriöse Spiegelkometen oder Antimaterie an (Spiegelkometen und -meteoriten stürzen auf die Erde[2]). Jetzt berichten nicht nur manche obskure russische Medien, die gerne einmal wie die wiederauferstandene "Pravda" [3] Wunderliches über verlassene Städte auf dem Mond und ähnliche Geschichten von ETs vor ihren staunenden Lesern ausbreiten, sondern auch die russische Nachrichtenagentur Interfax, dass Wissenschaftler auf der letzten Expedition, die von der sibirischen staatlichen Stiftung "Tunguska Weltraumphänomen" organisiert wurde, angeblich Teile eines technischen Gebildes "gefunden"[4] haben wollen, dass sie extraterrestrischen Lebewesen zuschreiben.

Vermutlich haben nun die Russen im Sommerloch ihr Pendant zum Ungeheuer von Loch Ness oder zur Rechtschreibreform entdeckt. Die Expedition habe im wesentlichen Bereich des Unglücksortes geforscht und sei dort neben den technischen Teilen auch auf einen Felsen mit einem Gewicht von 50 Kilogramm gestoßen[5], den man inzwischen nach Krasnoyarsk zur Untersuchung gebracht habe. So haben die Wissenschaftler sich also abgesichert, wenn es nichts mit dem Gefährt der Aliens wird, dann könnten sie ja womöglich einen Überrest des Meteors gefunden haben. Expeditionschef Yuri Lavbin habe die Hoffnung geäußert, dass mit den Funden das Geheimnis von Tunguska bis zum 100. Jahrestag vielleicht geklärt werden könne. Lavbin sagte, sie seien aufgrund von Satellitenaufnahmen der Bahn des mysteriösen Objekts gefolgt, aber vom Westen nach Osten, während frühere Expeditionen von der entgegengesetzten Richtung ausgegangen sind. Das "technische" Objekt hätten sie unter Bäumen verborgen gefunden. Es sei teilweise freigelegt worden und es handele sich um einen Block aus Metall.

Lavbin hat noch Weiteres zu berichten. Nach seinen Berechnungen müsste das Flugobjekt eine Milliarde Tonnen Gewicht gehabt haben und hätte die Erde zerstört, wenn es nicht bereits 10 Kilometer über dieser explodiert wäre, was eben auch darauf hinweise, dass es ein Raumschiff gewesen sei. Die Expedition ist allerdings schon mit dem Ziel aufgebrochen, einen Beweis für die Raumschiff-These zu finden. Das hatte Labvin am 29. Juli der Pravda gesagt[6] - und prompt kurz darauf den angeblichen Fund gemacht. So schnell sollte es doch immer gehen.”

Links

[1] http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/lis/13171/1.html
[2] http://www.heise.de/tp/deutsch/special/raum/9168/1.html
[3] http://english.pravda.ru/science/19/94/378/13705_tunguska.html
[4] http://www.interfax.ru/e/B/0/28.html?id_issue=10692623
[5] http://www.mosnews.com/news/2004/08/10/tunguska.shtml
[6] http://english.pravda.ru/science/19/94/378/13587_Tungus.html

Bald darauf nahm sich auch Spiegel-Online sich dem Thema an -

http://www.spiegel.de/wissenschaft/weltraum/0,1518,grossbild-142799-312983,0 0.html :

TUNGUSKA-KATASTROPHE: Forscher melden Fund von Ufo-Resten

„Russische Forscher glauben, Teile eines Ufos an der Stelle entdeckt zu haben, an der 1908 ein explodierender Meteorit den sibirischen Wald niedersäbelte. Die Außerirdischen, so die These, hätten den Meteoriten vor dem Aufprall quasi abgeschossen und so das Schlimmste für die Menschheit verhindert. Die Explosion über dem Himmel der ostsibirischen Taiga bildet zweifellos das größte kosmische Rätsel des 20. Jahrhunderts. Am 30. Juni 1908 morgens um 7 Uhr stürzte eine riesige Feuerkugel vom Himmel. "Weit heller als die Sonne" sei sie gewesen, berichteten Augenzeugen. Bäume knickten um wie Streichhölzer, Tiere verbrannten. Die Feuerkugel verwandelte das Flusstal der Tunguska in eine verkohlte Wüste. Der Donner war noch in 800 Kilometer Entfernung zu hören. Erdbebenmessstationen registrierten das außergewöhnliche Ereignis. Forscher berechneten hinterher die Zerstörungskraft: Sie entsprach einer Zehn-Megatonnen-Wasserstoffbombe.

Doch was an jenem Sommertag im Jahr 1908 im Tunguska-Tal tatsächlich passierte - darüber rätseln die Forscher bis heute. Weil auf dem Boden ein Einschlagkrater fehlt und auch trotz intensiver Suche keine Meteoritenteile gefunden wurden, schossen die Spekulationen ins Kraut. Ein Komet könnte es gewesen sein, ein kosmischer Schneeball also, dessen Eis in der Hitze dahinschmolz. Dabei freigesetztes, im Kometen enthaltenes Erdgas soll die Explosion verursacht haben. Nach einer anderen Theorie zerbarst ein brüchiger Asteroid wenige Kilometer vor dem Aufprall auf die Erdoberfläche. Gerettet durch Aliens? Russische Wissenschaftler erklärten die gewaltige Explosion auch ganz irdisch mit ausströmendem Erdgas, das in die Atmosphäre aufstieg, um in einem riesigen Feuerball aufzugehen. Amerikanische Astrophysiker brachten sogar extrem kleine Schwarze Löcher als Ursache des Desasters ins Spiel.

Eine russische Wissenschaftlerexpedition namens "Tunguska Space Phenomenon" liefert nun eine weitere Erklärung. Ein Ufo soll mit dem Asteroiden zusammengestoßen sein. Die Forscher um Juri Lawbin berichteten in Moskau, sie hätten Reste eines außerirdischen Flugobjekts in dem sibirischen Tal entdeckt. Lawbin erklärte gegenüber der Moskauer Newssite "Mosnews", die Expedition habe eine mögliche Flugbahn des

unbekannten Flugobjekts von West nach Ost abgesucht, anstatt wie die meisten übrigen Forschergruppen von einer ost-westlichen Flugbahn auszugehen. Dank des neuen Ansatzes entdeckten die Forscher große, von Bäumen bedeckte Blöcke, die sie für Reste eines Ufos halten. Außerdem fanden sie einen weiteren großen Brocken, der offenbar nicht als Ufo-Teil klassifiziert wird und der aus Metall bestehen soll. Ein Teilstück des Fundes soll nun in einem Labor in Krasnojarsk auf seine Zusammensetzung untersucht werden. Sprengung in zehn Kilometer Höhe. Lawbin, der die im Juli gestartete Expedition leitet, glaubt, dass das gigantische Objekt, das im Jahr 1908 auf die Erde zuraste, eine Milliarde Tonnen wog. Die Druckwelle infolge des Aufschlags hätte die Menschheit ausgerottet, so Lawbin. Die Tatsache, dass dies nicht geschah, stütze seine Theorie, dass die Tunguska-Katastrophe eine künstlich herbeigeführte Explosion in zehn Kilometer Höhe war. "Ich bin mir sicher, dass wir durch eine hoch entwickelte Zivilisation gerettet wurden", sagte Lawbin. "Sie sprengten den gewaltigen Meteoriten, der auf uns mit enormer Geschwindigkeit zuraste." Jetzt sei das große Objekt, das den Meteoriten zum Explodieren brachte, gefunden. Er werde die Erforschung des Phänomens fortsetzen.

"Das ist keine Wissenschaft, das ist Religion". Die Forschergemeinde reagierte auf die Meldung aus Russland mit äußerster Skepsis. "Ich fürchte, dies ist eher eine Ente", sagte der britische Forscher Benny Peiser von der John Moores University Liverpool gegenüber space.com. Das russische Team habe lange vor Beginn der Expedition klar gemacht, dass es Reste eines Raumschiffs finden wollte. "Und Bingo - eine Woche später behaupten sie, sie hätten was gefunden." Der Astronom Pil Plait stimmte Peiser zu: "Das ist keine wissenschaftliche Expedition." Das Team sei los gezogen, um seine vorgefassten Ideen zu beweisen. "Das ist keine Wissenschaft, das ist Religion", schrieb der Autor des Buches "Bad Astronomy" in einer E-Mail an space.com. "Mal sehen, was die Jungs wirklich mitgebracht haben." Die Bürde des Beweises sei schwer und laste auf dem russischen Team.<

Armaggedon: UFO opferte sich, um die Erde zu retten

„Moskau. War es ein Meteorit oder ein Raumschiff, das mit der Gewalt von 1.000 Hiroshima-Bomben 1908 über Sibirien explodierte? Seit fast 100 Jahren rätseln Forscher und Phantasten. Jetzt fand eine russische Expedition UFO-Spuren in der Taiga. Außerirdische hatten sich geopfert, um die Welt vor dem Untergang zu retten, sagt Expeditionsleiter Lawbin. Russland-aktuell fragte nach. Nach Meinung Juri Lawbins, Leiters der diesjährigen Expedition in den Autonomen Ewenken-Bezirk, ereignete sich im Jahre 1908 keineswegs eine Naturkatastrophe, sondern ein ausgewachsenes, interplanetares Drama nach dem Drehbuch des Action-Filmes "Armaggedon": Um die Erde vor der Auslöschung zu schützen, versuchten Außerirdische, den gefährlichen Himmelskörper von seinem Flugkurs abzubringen und zu zerstören. Als dies nicht gelang, wurden sie in den Sog des Flugkörpers gezogen und in die Explosion verwickelt.

Wer sucht, der findet: Die Detonation in 10 km Höhe über dem Fluss Tunguska knickte auf 6.000 Quadratkilometern Fläche die mächtigen Taiga-Bäume. Die Erschütterung wurde weltweit von Seismographen registriert. Drei Tage lang waren die Nächte in

Europa so hell, dass man auf der Straße Zeitung lesen konnte. Aber bis heute wurden von unzähligen Expeditionen vor Ort keine Spuren gefunden. Weder von Meteoriten, noch von anderen Himmelkörpern. Für UFO-Logen und Meteoriten-Forscher in aller Welt aber ist das Tunguska-Phänomen ein feststehender Begriff. Juri Lawbin ist seit langem davon überzeugt, dass ein Raumschiff zumindest in die Katastrophe verwickelt war. Seit Jahren suchte er, finanziert von der Gebietsverwaltung und privaten Sponsoren, nach Beweismitteln. Jetzt wurde er endlich fündig: "Teile technischer Ausrüstungsgegenstände mit außerirdischem Ursprung" waren in der sibirischen Taiga verstreut, wo sonst nur Ewenken auf Pelztierjagd gehen. Lawbin suchte diesmal in südlicher Richtung, die bisher von Expeditionen missachtet worden war, weil der explodierte Himmelskörper von Osten kam. Im Süden fand Lawbin jetzt angeblich "grosse von Bäumen bedeckte Blöcke" und einen grossen Metallbrocken, der jetzt in den Laboratorien von Krasnojarsk untersucht wird.

Kopfschütteln bei Experten: Die Theorie von den galaktischen Leibwächtern der Erde hält der Leiter des astronomischen Observatoriums in Moskau, Witalij Romejko für Unsinn. Er ist überzeugter Verfechter der Kometen-These. Auch der Ansatz der Lawbin-Expedition sei falsch gewesen, weil sie in der falschen Richtung und zu weit weg vom Explosionsort suchte, sagte Romejko zu russland-aktuell. "Lawbin sucht im Gebiet um Krasnojarsk, was circa 500 km südlich vom Epizentrum der Explosion entfernt liegt." Da das explodierte Objekt aber nicht aus dem Süden kam, sondern mit Ost-West-Kurs aus Richtung Baikalsee angeflogen kam, hält es Romejko für falsch, überhaupt bei Krasnojarsk nach Spuren zu suchen.

"Selbst im Tunguska-Gebiet gibt es keine Raumschifftrümmer, weil wir es hier mit einer Höhenexplosion zu tun haben, die keine Rückstände hinterließ und übrigens auch ein Raumschiff vernichtet hätte."Romejko selbst kehrte erst vor kurzem von einer Expedition in das Gebiet der Ewenken zurück. Er sucht im Umkreis von 200 km um die Unglücksstelle nach Hinweisen zur Lösung des Tunguska-Rätsels. 26 Kilometer nord-westlich des Epizentrums konnte er in diesem Jahr per Hubschrauber einen Krater ausmachen, der aller Wahrscheinlichkeit mit dem 100 Jahre alten Ereignis in Verbindung steht "Bevor wir aber keine Beweise dafür haben, können wir nur mutmaßen. Auf der nächsten Expedition werden wir auf jeden Fall diese Stelle untersuchen." Romejko ist vorsichtig mit seinen Einschätzungen. "Labwins Forschungen möchte ich nicht Frage stellen. Ich weiß nur, dass die Krasnojarkser Gebietsverwaltung und verschiedene Geldgeber hinter ihm stehen. Wenn er sucht, muss er auch etwas finden."

Quelle: http://www.russland-online.ru/rupan0010/morenews.php?iditem=1347 am 16.August 2004

Zur Wirklichkeit von Tunguska anno 1908 finden Sie mehr unter:

http://home.t-online.de/home/cm.brenneisen/tunguska/tunguska.html - einer Seite, die über eine deutsch-russische Forschungsexpedition aus dem Jahr 2000 an den Ort der Ereignisse mehr zu berichten weiß. Auch wenn ich mir nicht wirklich sicher bin, ob die dort beschriebenen Darstellungen zum originalen Ereignis wirklich so exakt sind.

Am 19.August 04 berichtete dann 'spektrumdirekt' (*http://www.wissenschaft-online.de/abo/ticker/753798*) in einem Beitrag von Dagny Lüdemann:

Angemerkt! Außerirdische Ente paddelt um die Erde

„Tunguska-Rätsel gelöst: Aliens haben durch Abschuss eines gewaltigen Meteors die Menschheit vor dem Untergang gerettet". So und ähnlich tickerte kürzlich eine Meldung um die Welt, die Fachleute zum Kopfschütteln und manchen Journalisten zum Abschreiben brachte.

Eines der großen Rätsel des 20. Jahrhunderts ist die Explosion im Tunguska-Tal. Am 30. Juni 1908 um kurz nach 7 Uhr hatte ein gigantischer Lichtblitz am Himmel der ostsibirischen Taiga die Bewohner im weiten Umkreis aufgeschreckt. Noch in 800 Kilometer Entfernung war der gewaltige Knall zu hören gewesen. Einige Augenzeugen berichteten von mehreren Explosionen, und die frei werdende Hitze soll bis in 100 Kilometer Entfernung zu spüren gewesen sein. Bis heute ist unklar, was dort vor fast 100 Jahren explodierte, und das ist auch gut so.

Ungeklärte Phänomene sind der Stoff, aus dem das Futter ausgehungerter Journalisten am spärlichen Informationsbuffet in heißen Sommermonaten ist - und so manche Zeitungsente. Heutzutage kann man den Medienmachern nicht mit langweiligen Geschichten, wie etwa der Vermutung, dass dort ein herkömmlicher Meteorit eingeschlagen sei, kommen. Diese Theorie hinkt zudem, da weder ein Krater noch Teile eines Meteoriten gefunden wurden. Auch die Vorstellung, dass sich schlicht und ergreifend ausströmendes Erdgas entzündet haben könnte und detonierte, reißt keinen Redakteur vom Hocker. Doch im Sog des großen schwarzen Sommerlochs haben selbst die skurrilsten Meldungen eine Chance auf Verbreitung - und so schlug auch die Nachricht von der Rettung durch Aliens im August wie eine Bombe ein.

Der russische Hobbywissenschaftler Juri Labwin soll schon vor Antritt seiner Tunguska-Expedition prophezeit haben, er werde Hinweise für den Absturz eines Ufos finden. In weiser Voraussicht druckten einige Journalisten die Ankündigung bereits Ende Juli ab, um im Ernstfall der Nachrichtenflaute ein As im Ärmel zu haben. Und siehe da, nur rund zehn Tage später die unfassbare Meldung: Labwin und sein Team sollen an der Explosionsstelle von 1908 Wrackteile eines Raumschiffes entdeckt haben. Ein metallener Gegenstand, der angeblich ebenfalls ausgegraben wurde, soll von dem Projektil stammen, mit dem die Aliens uns das Leben retteten. Labwin glaubt

anscheinend, dass Außerirdische an jenem historischen 30. Juni einen Meteor kurz vor dem Aufprall auf der Erde abschossen, um die menschliche Zivilisation vor dem Untergang zu bewahren. Unter Einsatz ihres Lebens feuerten sie auf den zerstörerischen Brocken, der daraufhin explodierte. Durch die Detonation stürzte das Raumschiff der unbekannten Helfer tragischerweise ab - aber das ist nun einmal das Berufsrisiko selbst extraterrestrischer Bodyguards. Auch für die Tatsache, dass trotz zahlreicher Untersuchungen bis heute kein Mensch etwas an der Absturzstelle fand, hat Labwin eine Erklärung, die den Journalisten offensichtlich einleuchtete. Nur dank seiner genialen Idee, das Gebiet mit Metalldetektoren abzusuchen, stieß er auf Wrackteile, die unter umgestürzten Bäumen begraben waren.

Ausgehend von russischen Nachrichtenagenturen wie Interfax und der Moskauer Website MosNews paddelte die Ente los und schaffte es bis in die russische Zeitung Prawda. Internationale Agenturen von China bis Australien schnatterten nach, was sie dort lasen, und verhalfen der Ente wohl vorsätzlich innerhalb von 48 Stunden zu einem Höhenflug bis in die Washington Times - Sommerloch gefüllt!"

Am 20.August 04 hatte der Nachrichtendienst Russlandonline.Ru diese Meldung angesetzt, die von RIA-Novosti in Kooperation mit der AFP geliefert wurde (http://russlandonline.ru/schlagzeilen/morenews.php?iditem=619):

Waren Ufos über Russland?

„Eine Forschungsexpedition der sibirischen Staatsstiftung "Weltraumphänomen von Tunguska" hat Blöcke aus unbekanntem Metall am Ort des Einschlages des Tunguska-Meteorits entdeckt. Vermutlich stellen diese Blöcke Trümmer eines außerirdischen Raumschiffs dar, meldete die Zeitung "Trud" am Donnerstag. "Bei der Struktur der Blöcke handelt es sich um ein kompliziertes Netzwerk mikroskopisch kleiner Spiralen, die wiederum komplizierte Ketten bilden. Selbst bei modernem Entwicklungsstand der Technik ist es unmöglich, solche mit bloßem Auge unsichtbare Strukturen auf der Erde anzufertigen. Erst recht war das vor hundert Jahren unmöglich", sagte Expeditionsleiter Juri Lawbin.

Am 30. Juni 1908 hatte der Lokführer des Zuges, der nach Kansk (250 Kilometer vom sibirischen Krasnojarsk entfernt) unterwegs war, den Zug notgebremst. Es kam ihm vor, ein Wagen sei explodiert. Dann sahen die Passagiere aber einen glühenden Riesenstein, der nahe der Eisenbahn in den Boden eingeschlagen war. Davon ging unerträgliche Hitze aus. Vermutlich war das einer der Splitter des sogenannten Tunguska-Meteorits, der am Fluß Podkammennaja Tunguska niederging. Manche Forscher glauben, bei diesem Phänomen handle es sich um ein UFO. (RIA)"

Ufos, Engel, schwarze Katzen/Aberglaube nicht nur am Freitag, den 13. verbreitet

„Für abergläubische Menschen muss dieses Jahr die Hölle sein. Denn nach dem Februar blicken sie auch im August sorgenvoll auf einen Freitag, den Dreizehnten. Nach Umfragen des Instituts Allensbach ist der Aberglaube in Deutschland auf dem

Vormarsch. "Keine Panik!", versichert dagegen der Sprecher der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP), Bernd Harder.

Statistische Unfalluntersuchungen von 1985 bis 1999 des Heidelberger Soziologen Edgar Wunder zu Freitag, dem 13., hätten gezeigt, dass es "keine signifikanten Unterschiede zwischen den verschiedenen Freitagen" gebe, so Harder. Die 500 kritischen GWUP-Wissenschaftler, die auch die Zeitschrift "Die Skeptiker" herausgeben, wenden sich "gegen pseudowissenschaftliche Behauptungen und esoterische Heilslehren" und wollen "durch fundierte Informationen die Anfälligkeit für pseudowissenschaftliche Vorstellungen und Versprechungen abbauen".

Der Bonner Volkskundler Gunther Hirschfelder beschäftigte sich ausgiebig mit dem Datum, Freitag der 13.. Sein Fazit lautet: "Einen im Volksglauben belegbaren geschichtlichen Zusammenhang zwischen dem Freitag und der Zahl 13 gibt es nicht." Wahrscheinlicher sei eher, dass der "Unglückstag" ein Kulturtransfer aus den USA ist. Dort gab es am 13. Mai 1927 einen folgenschweren Kursrutsch an der Börse - und: Das Raumschiff Apollo 13 geriet bei seiner Mission 1970, zwei Tage nach dem Start um 13.13 Uhr, am 13. April in Schwierigkeiten.

Deutsche lieben Glücksbringer - Bedeutsamer als Unglücksomen sind für immer mehr Deutsche laut Institut Allensbach vor allem Glücksbringer. Einer Befragung von Ende 2000 zufolge sind ein vierblättriges Kleeblatt (43 Prozent), Sternschnuppen (40 Prozent) und Schornsteinfeger (35 Prozent) für viele ein positives Zeichen. Deutlich weniger Menschen wird bei vermeintlich bösen Vorzeichen wie der schwarzen Katze von links (26 Prozent) und der Zahl 13 (23 Prozent) bange. 1973 hielten in Westdeutschland laut Allensbach noch gut ein Drittel weniger diese Symbole für bedeutungsschwanger.

Aliens auf dem Rückzug - Kaum noch eine Chance haben dagegen Außerirdische: War laut Allensbach-Umfrage Mitte der 90er Jahre noch knapp jeder Fünfte (18 Prozent) überzeugt, dass es Ufos gibt, war es 2001 fast nur noch jeder Achte (13 Prozent). Entsprechend rückläufig sind die Berichte über Ufo-Beobachtungen. 1995 gingen bei der Mannheimer Ufo-Meldestelle noch rund 100 Anrufe pro Jahr ein. 2003 waren es gerade noch 20.

Und selbst wenn es wieder mehr würden: "Ist auch nicht schlimm", sagt der Münchner Historiker Nils Freytag. "Diese Phänomene sollte man ruhig etwas gelassener sehen." Um den Aberglauben sei immer schon viel Tamtam gemacht worden. "Das Wort war lange Zeit ein kirchlicher Kampfbegriff", der in den Auseinandersetzungen zwischen Staat und Kirche im 18. und 19. Jahrhundert immer wieder benutzt wurde. "Vor allem in Krisenzeiten werden normale Phänomene eher mit dem Etikett 'Aberglauben' versehen als in konfliktarmen Zeiten", erklärt Freytag.

"Aberglaube ist heute Esoterik" - Für Stephan Bachter, Historiker am Münchner Institut für Volkskunde, ist der Aberglaube dagegen längst nicht so unproblematisch: "Es gibt heute immer noch Fälle, wo Menschen auf dem Dorf von Nachbarn als Hexen denunziert und gemobbt werden", sagt Bachter. "Aberlaube ist heute Esoterik", warnt

der Forscher. Es werde "viel Geld für unsinniges Zeug ausgegeben". Und nicht zuletzt: "Viele Verzweifelte und Hilfesuchende begeben sich in Abhängigkeiten von Scharlatanen wie Wahrsagern und Wunderheilern."

Die Skeptiker sind unterdessen entschlossen, das Irrationale zu entzaubern: Mit Aktionen wie dem "Aberglauben-Parcours" - bei dem Probanden unter einer Leiter durchgehen, einen Spiegel zerschlagen oder Salz verschütten müssen - wollen sie in der Öffentlichkeit mehr Klarheit schaffen. Denn der Aberglaube sei wie eine unsinkbare Gummiente, die man zwar anstoßen und untertauchen könnte, die aber immer wieder nach oben kommt.<

Quelle: http://www.n24.de/boulevard/nus/index.php/a2004081215040272388 am 13.8.04

Russischer Kosmonaut überzeugt: "Ich habe Ufos im All gesehen eines sprengte sich in die Luft"

...war am Dienstag, den 17.August 2004, eine Meldung bei BILD.de
http://www.bild.t-online.de/BTO/news/2004/08/17/ufo__astronaut/ufo__astronaut.html:

„Moskau Umkreisen fremde Raumschiffe schon seit vielen Jahren die Erde? Zum ersten Mal hat jetzt ein russischer Kosmonaut offiziell zugegeben: "Ja, ich habe UFOs gesehen." Vladimir Kovalenok (heute 62) lebte 217 Tage in der Raumstation Saljut 6. Von 1977 bis 1982 arbeitete der heute 62-Jährige im All, und er sah Dinge, die seine ausländischen Kollegen bis heute hartnäckig verschweigen: "Ich verstehe die anderen Astronauten nicht, wenn sie behaupten, im Orbit nichts Außergewöhnliches gesehen zu haben." Kovalenok hat sie mehrfach gesehen UFOs. Es waren bizarre Objekte, jedes Mal andere. "Ich erinnere mich an einen Vorfall aus dem Jahr 1981. Das Objekt war ziemlich klein. Als ich es sah, rief ich meinen Kollegen Viktor Savinykh.

Er schnappte sich seine Kamera. Doch im Moment, als er das UFO fotografieren wollte, sprengte es sich in die Luft. Eine Rauchfahne stieg auf das wars. Wir verständigten sofort die Bodenstation." "Wir wissen nicht, was passiert ist an jenem Tag. Aber es war keine Einbildung", versichert Vladimir Kovalenok. Der hochdekorierte Raumfahrer und heutige Präsident der russischen Astronauten-Vereinigung erinnert sich: "Nachdem wir 1981 wieder auf der Erde gelandet waren, bestätigten mir unsere Experten, dass sie exakt zur Zeit der UFO-Explosion eine hohe Strahlung gemessen hätten."

Nach Angaben der russischen Nachrichtenagentur Interfax gibt es definitiv keine Fotos von diesem UFO. Aber bei anderen Begegnungen machten die Kosmonauten Bilder. Musa Manarov filmte 1991 das Andockmanöver an die Raumstation MIR, als sich plötzlich ein längliches UFO näherte. Mehr als zwei Minuten dauerte der außerirdische Besuch, dann verschwand die Erscheinung wieder. Das Bildmaterial ist bis heute unter Verschluss.”

Begleitet wurde der Bericht mit einem früheren Bild des Kosmonauten Kovalenok sowie eines Einzelbildes aus dem Adamski/Rodeffer-Film um den irrigen Eindruck herzugeben, dass der Kosmonaut ein solches Objekt wahrgenommen hat.

Bald nachdem ich die Meldung vernommen hatte nahm ich telefonischen Kontakt mit Tassilio Römisch vom sächsischen Raumfahrt-Museum (siehe unter http://www.space-service-intl.com) in Morgenröthe-Rautenkranz auf. Dieser kennt nämlich den Kosmonauten Kovalenok und war unlängst sogar mit ihm quer durch Deutschland auf einer Ausstellungstour (80 Tonnen Material) unterwegs gewesen. Dabei kam heraus, dass der Mann "die Leute gerne auf den Arm nimmt und dabei ganz ernst tut". Von dieser Sache bei BILD aber hatte er aber noch nichts erzählt, obwohl Römisch bei seinen Kontakten mit Astronauten/Kosmonauten gerne das Thema anschneidet, da es ihm am Rande auch interessiert. Nun kam aber noch etwas heraus, was Sie verblüffen wird: Tatsächlich hatte Kovalenok selbst schon mal einen "UFO-Scherz" während seiner Missionen getätigt - er hatte eine alte Borddusche, weil sie unpraktisch war, kurzerhand ausgebaut, in einen ausgedienten Raumanzug gesteckt und ausgeschleust, um das Teil dann als UFO der russischen Bodenkontrolle zu melden, die deswegen völlig aus dem Häuschen war und erst drei Tage später über den tatsächlichen Sachverhalt aufgeklärt wurde.

Ich glaube dies war auch schon mal in einer TV-Dokumentation zu sehen gewesen und diesen betreffenden Teil hatte ich schon vor ein paar Jahren in Cröffelbach aufgeführt. Wie auch immer, was hier Kovalenok berichtete, ist eigentlich nicht aufregend - er spricht von unidentifizierten Flugobjekte (=UFOs) im Umfeld von Operationen in den Weltraumkapseln. Solche wurden sogar schon mehrfach gefilmt - z.B. Eiskristalle die sich von der Außenhaut lösen oder kleine Bauteile von Stationen bzw bei Außenarbeiten verlorengegangene kleine Gegendstände (Weltraummüll also), die weiterhin mit den Raumobjekten ihre Bahn ziehen und bizarr ausschauen, wenn man sie unerwartet wiedersieht. Selbst die unerwartet zu sehenden Eiskristalle schauen bizarr aus.

Andererseits muss auch Bedenken gegen solche Aussagen wie "sprenge sich in die Luft und eine RAUCHFAHNE stieg auf" eingebracht werden. Eine Rauchfahne im Vakuum?

Wie zu erwarten, war der Artikel von der englischen Onlineversion der 'Pravda' vom Tag zuvor übernommen worden (1), nachdem sich Kovalenok kurz zu UFOs auf einer Pressekonferenz in Moskau am vorausgehenden Freitag äußerte - genau im Umfeld der Story "UFO und Tunguska"! Hier wurde auch klar, dass das von Kovalenok gesehene Objekt ("I saw something strange") durch ein Bullauge der Salyut gesehen und "die Größe eines Fingers" hatte. Dieses sehr kleine Teil umkreiste einfach die Station. Dann rief der Mann seinen Kollegen, als sich das Objekt dann auflöste und in zwei unverbundene Teile zerteilte.

Das wars. Und so wichtig war ihm die Sache auch nicht, weil er sich noch nicht einmal an den Tag erinnerte und weitere Details. Wie hier auch erklärt wurde sei der Fall damals in der sowjetischen Presse mit großen Schlagzeilen beachtet worden, wenn auch die Artikel dazu meist kritisch ausfielen. Was genau gesehen wurde (= das Objekt konnte

nicht zugeordnet werden, aber welcher Kosmonaut kennt schon alle Bauteile einer Station?) blieb bisher unbekannt, deswegen wird der UFO-Begriff auch richtig verwendet. Merke: Von einer "Fliegenden Untertasse" und dergleichen ist hier überhaupt nicht die Rede. Kovalenok erklärte hier auch, das an dem Tag der Beobachtung von ihm damals eine bemerkenswerte Strahlungsemission (welche wird nicht gesagt) verzeichnet worden war. NICHT parallel einher, sondern an diesen Tag. Dies ist aber im Umfeld von Weltraummissionen auch nicht wirklich aufregend, da Astro- wie Kosmonauten solchen "Strahlungsemissionen" z.B. von der Sonne bzw. aus dem Van-Allen-Gürtel immer wieder ausgesetzt sind. Richtig ist wohl aber die Aussage das Kovalenok meint, nicht glauben zu können, wenn andere Raumflieger sagen, sie hätten niemals etwas Außergewöhnliches dort oben gesehen. Ihr Sein und Tun da oben ist selbst schon mehr als Außergewöhnlich. Und was sie da den ganzen Tag erfahren und sehen ist selbstverständlich genauso Außergewöhnlich.

http://english.pravda.ru/science/19/94/378/13760_astronaut.html

Britin beim Wäscheaufhängen von Meteoriten getroffen...

war die Schlagzeile einer ominösen aus London kommenden AFP-Meldung, die uns Jörg Böhme am 18.August 2004 rüberschickte:

„Einer Britin wäre um ein Haar ein Stück des Himmels auf den Kopf gefallen: Die 76-jährige Pauline Aguss wurde beim Wäscheaufhängen von einem Meteoriten getroffen. Aguss habe in ihrem Garten in Ostengland gerade Wäsche aufgehängt, als etwas plötzlich ihren Arm gestreift habe und sie einen heftigen Schmerz verspürt habe, berichtete die Tageszeitung "Sun". Ihr Ehemann habe an der Stelle später ein braunes Felsstück von der Größe eines Golfballs entdeckt. "Ich konnte es nicht fassen, als Jack den Stein im Gras fand", sagte Pauline Aguss der Zeitung. "Ich war so erleichtert, dass er mich nicht am Kopf getroffen hat. Ich hätte tot sein können." Falls der Felsbrocken sich in Untersuchungen tatsächlich als Gestein aus dem All erweisen sollte, wäre Aguss die erste Britin, die von einem Meteoriten getroffen wurde.”

'Unglaublich', wie soetwas unkritisch in die Presse kommen kann. Alsbald war die Meldung auf diversen Videotextsendern, nur bei der britischen BBC World nicht. Unser Misstrauen kam sofort auf. Eine Inflation der Meteoriten-Niedergänge, man entsinne sich letzthin an die Geschichte einer Dame in Australien, bei der ein Meteorit auf dem Sofa 'landete'. Wenn ein Meteorit von Golfballgröße niedergeht (zuvor sollte er eigentlich einen Feuerball-Boliden am Himmel ausbilden!), hinterlässt er nach seinem spektakulären und weithin sichtbaren Niedergang (und von dem ist nirgends die Rede) von hoch am Himmel einen Krater und liegt nicht einfach so auf dem Grün herum, um als "braunes Felsstück" aufgefunden zu werden. Normaler Weise müsste das Teil schwarz-verbrannt sein, aufgrund einer schwarzen Schmelzkruste. Und mal eben am Arm von diesem Teil gestreift? Normaler Weise sollte die Dame auch bei einem Streifschuß von einem solchen Teil aus dem All gar nicht mehr imstande sein überhaupt noch etwas zu sagen... Stellen Sie sich vor, sie würden von einer da noch

verhältnismäßig langsamen Mörsergranate als Blindgänger (ohne Explosion des Sprengkopfes) einfach so "am Arm gestreift"...

Inzwischen kann man wohl derartige Meldungen zu den 'modern urban legends' zählen. gelegentlich tauchen Geschichten auf wo Meteoriten Menschen verletzt haben sollen oder für Großfeuer verantwortlich gewesen seien. Es soll einmal eine Kuh auf Kuba von einem Meteoriten erschlagen worden sein. Und sogar 1992 ein Junge in Uganda/Afrika in einer Bananen-Plantage von einem Meteoriten in den Kopf getroffen worden sein. Etc.

Wie auch immer bei

Http://www.xenophilia.com/zb/zb0005.htm

fand ich diese Story: "Woman Hit by Falling Star". Hiernach wurde am 30.November 1954 Frau Ann Hodges beim nachmittäglichen Schlaf auf dem Sofa von einem fast 4 kg schweren Stein-Meteoriten in Sylacauga (Alamabama/USA) gestreift, der durch das Dach schlug und sie am Bauch erfasste. Ironie der Sache, die Dame lebte genau gegenüber dem 'Comet Drive-In Theatre'.

Ausserordentliche Beobachtung...

war der Betreff einer Observationsmeldung bei Astronomie.info am 18.August 2004 von Stefan U.: "Folgende Beobachtung haben meine Frau und ich heute zufällig gemacht und wünschen uns eine Erklärung: "18.8.2004, 21.45 MESZ, Schweiz. Nahe dem Zenit entdecken wir einen hellen Stern, Farbe und Helligkeit ähnlich Venus im grössten Glanz. Es ist beginnende bürgerliche Dämmerung, ansonsten sind noch keine weiteren Sterne sichtbar. Sofort wird klar, dass es nicht Venus sein kann, da diese nie im Zenit steht. Deshalb stehen wir einen Moment fragend da und schauen. Nach einigen Sekunden fällt die Helligkeit schlagartig um die Hälfte zurück, fast gleichzeitig löst sich ein kleiner 'Nebel' vom Objekt und driftet einige Bogenminuten davon weg, bevor er sich nach ca. 10 Sekunden auflöst. Der nun schwächere 'Stern' bleibt noch eine Zeit lang konstant, bevor wir das nun schwache Objekt im noch blauen Himmel verlieren. Da ist guter Rat wohl teuer, was?"

Nachdem ich das Geschehen aufgrund der Fall-Erfahrung mit solchen Erscheinungen gerade aus der astronomischen Welt als zerplatzender Wetterballon aufklärte, kam eine Nachricht von einem 'Greuti' aus der Schweiz, die wohl viel aussagt, weil es genau den Begriff vom UFO als unidentifiziertes Flugobjekt im Mittelpunkt hat, auch wenn der Begriff nicht verwendet wird - aber dennoch punktgenau zutrifft:

"Naja, wenn jemand solches zum ersten Mal sieht und nicht weiss was es ist... Mir ist Deine Erklärung auch nicht geläufig - darum vielen Dank dafür."

Dies sagt sehr viel aus. Auch 'Side Administrator' Arnold Barmettler schaltete sich daraufhin ein, weil verschiedene Male bereits auf diesem Forum nicht-erkannte Wetterballon-Observationen als rätselhafte Beobachtungsberichte durchgeschlagen waren - und als Beispiele ausgab. Ihm selbst waren darüber hinaus UFO-Meldungen aus der Presse bekannt, die auf Wetterballons zurückgingen, die in Payerne, Buochs und Alpnach gestartet worden waren. Deswegen reichte er gleich Quellenmaterial nach, um festzumachen, von welchen Startplätzen regulär Wetterballone von Wetterämtern aufgelassen werden:

In Deutschland von Dresden, Greifswald, Essen, Idar-Oberstein, Garmersdorf, Lindenberg, Meiningen, München, Schleswig und Stuttgart aus. Übrigens ist Old Germany damit an oberster Stelle der Wetterballon-Auflässe für Europa!

Zu den Beispielen von Barmettler auf seinem Forum so dieses von einem Zeugen aus Stans:

"Gestern Abend (04.05.03) um ca. 20:50 h sah ich neben der Mondsichel ein sehr helles Objekt (-4 mag?), welches sich relativ rasch in östlicher Richtung vom Mond wegbewegte. Im Teleskop (ETX 9cm) sah ich ein perfekt rundes Scheibchen auch bei ca. 110facher Vergrösserung. Die sonnezugekehrte Seite war dabei noch etwas heller (ähnlich einer Mondsichel mit Erdschein). Plötzlich zersprang das Scheibchen und einige Bruchstücke waren noch kurz sichtbar wie sie sich vom ursprünglichen Ort wegbewegten. Ein zentrales und grösstes Stück blieb am ursprünglichen Standort bis ich es nach ca 1 bis 2 Minuten auch aus dem Blickfeld verlor." Wie es der Zufall wollte, sah ein weiterer Forums-Teilnehmer die selbe Erscheinung: "Ich habe an diesem Sonntag Abend auch jenes Objekt gesehen. Allerdings war ich auf einem Segelboot und mir fiel dieses Objekt um 20:30 h in der jungen Dämmerung auf, da es links vom Mond stand wo auch Saturn sein sollte. Um 20:45 h war es immer noch doppelt so hell wie Jupiter der langsam hoch im Süden sichtbar wurde.

Um 21 h dann war es verschwunden, jedoch stand Saturn dann scheinbar an seiner Stelle. Ich vermutete zuerst einen Iridium Flare, dann für eine Sekunde einen 'Helligkeits-Ausbruch' von Saturn (?!). Schliesslich war ich ratlos. Am folgenden Dienstag sprach ich mit einem Kollegen aus Stans darüber. Er sah es viel näher beim Mond und in seinem Fernrohr entpuppte es sich als eine weisse, helle Scheibe. Auch nahm er eine relative Bewegung zum Mond nach 10 Min wahr. Als er mit dem Auto kurz vor 21 Uhr nach Luzern fahren wollte, war es verschwunden. Wir vermuteten einen Wetterballon der hoch oben in den Erdschatten geflogen war..."

Auch bei diesem Fall muss man genauer hinschauen. Da wird der Begriff von einem "perfekt runden Scheibchen" verwendet, hochgezogen kann man also sagen eine "Fliegende Untertasse" oder "flying disc" wie man früher sagte. Tatsächlich schauen eigentlich alle Ballons hoch am Himmel genauso aus. Und dann noch explodiert eine solche Fliegende Scheibe! Man braucht keine große Fantasie, was rhetorisch-gewandte und wortgewaltige UFOlogen daraus machen können frei nach dem Motto: "We love to entertain you!"

Ein weiteres Beispiel, welches als "Leuchterscheinung" am 19.Juli 2003 im selben Forum von 'Raven' Vorstellung fand und auch recht bemerkenswert ist: "Vor ca. 3 Wochen habe ich in der Nähe des Himmelspoles um ca. 20:30 h ein helles, unbewegtes Licht ausgemacht, das in etwa die Helligkeit der Venus gehabt hat. Um ca 20:50 h ist es plötzlich verschwunden. Ich habe an einen hochfliegenden Wetterballon gedacht und die ganze Sache vergessen." Soweit so gut, aber dann kamen doch Zweifel auf: "Am Sonntag, den 13. Juli habe dieses Licht erneut an der selben Stelle um 20:30 h entdeckt. Diesmal habe ich ein 9x60 Fernglas zur Hand gehabt. Details waren damit allerdings keine zu erkennen. Um 20:40 h war das Objekt plötzlich mit freiem Auge nicht mehr sichtbar, im Fernglas war folgendes zu sehen: Helligkeitsabnahme um ca. 2/3, rundherum befand sich ein unregelmäßiger, unbewegter, eckiger, 'Ring', der ausgesehen hat, als wäre er durch Blitzentladungen mit Rauchentwicklung entstanden. Um 20:53 h hat sich das zentrale Objekt plötzlich nach Norden bewegt (relativ gesehen ganz langsam) und hat einen sehr schwachen Dunstschleier zurückgelassen, der ausgesehen hat wie Dampf und sich nach wenigen Sekunden aufgelöst hat. Danach war auch das leuchtende Objekt nicht mehr sichtbar. Am Samstag, den 19. Juli habe ich das Objekt wieder an der selben Stelle entdeckt, diesmal um ca. 2040 Uhr. Ich wollte mein Fernrohr aufbauen, um 20:45 h war die Erscheinung jedoch nicht mehr sichtbar. Aufgrund der Helligkeit und des Standortes in der Nähe des Himmelspoles (dort gibt es keine hellen Sterne außer Polaris und der taucht erst viel später auf und ist wesentlich schwächer) müßte dieses Licht doch auch jemand anderem aufgefallen sein. Mein Standort ist südlich von Wien."

Der Beobachter bald darauf wieder: "Sonntag, 20. Juli 2003: Ich habe diese Erscheinung heute wieder beobachtet, diesmal jedoch mit einem Teleskop. Dabei ist folgendes zu beobachten - 20:35 h: Eine leuchtende Kugel, die sichelförmig von der Sonne angestrahlt wird. Diese Kugel wird von einem kleinen Objekt in unregelmäßiger Kreisbahn umrundet, der Satellit blinkt (ähnlich wie ein Flugzeug) immer wieder auf (Reflexion von Tragflächen?). Das Objekt bewegt sich langsam vom Himmelspol weg nach SW. Um 20:49 h explodiert die Kugel und hinterläßt Unmengen von glitzernden kleinen Objekten, ähnlich einem Feuerwerk. Ein einzelnes, halb so großes Objekt wie die Kugel, bewegt sich auf der gleichen Flugbahn vom Explosionsort weg. Es blinkt rhyttmisch (keine farbigen Positionslichter). Ich verfolge dieses kleinere Objekt noch einige Minuten, dann habe ich es aus dem Teleskop verloren."

Und dann am 21.Juli 2003 berichtete der Beobachter etwas außergewöhnlich für den Zeugen einer solchen Wahrnehmung: "Mir selbst hat die Sache keine Ruhe gelassen und so habe ich mit der Sternwarte WIEN Kontakt aufgenommen. Eine Astronomin hat mir mitgeteilt, dass sie selbst dieses Phänomen schon beobachtet hätte, sich allerdings auch keinen Reim darauf machen konnte. Erst ein Gespräch mit der Wetterstation in WIEN hat ergeben, dass dies ein Wetterballon ist, der fast täglich gestartet wird. Dieser Ballon zerplatzt in einer bestimmten Höhe in viele kleine Teilchen. Was der Satellit ist, der um den Ballon kreist, konnte auch die Astronomin nicht in Erfahrung bringen. Vielleicht ist es die am Ballon befestigte Meßeinrichtung - warum die allerdings nicht ruhig am Ballon hängt, sondern heftig um ihn herum kreist, verstehe ich nicht. Das Objekt, das sich nach

dem Zerplatzen entfernt, wird wohl ein Teil der Hülle sein, der anschließend abdriftet. Die Hülle besteht aus einer hauchdünnen Metallfolie, daher auch die hohe Leuchtkraft (Reflektion) und der glitzernde 'Regen' nach dem Zerplatzen."

Deutlich wird hier eindeutig ein Punkt: Wetterballons sind auch für Astronomen ein Problem. Selbstherrlichkeiten wie manche Astronomie-Leute vortragen, so nach dem Motto "Es gibt für uns kein UFO-Problem und weg damit!", sind grundsätzlich falsch und derartige Positionen von astronomischen 'Hausmeistern' sind ebenso von einem starken Mief umwedelt.

Ja, es gibt nicht nur "Scheuklappen-UFOlogen", sondern auch ebenso welche in der astromischen Welt.

Fotografierte die Raumsonde Cassini "UFO" beim Saturn?

Am Sonntag, den 22.August 2004, erreichte mich von der Project 1947-Liste eine Meldung, wonach die am 15.Oktober 1997 gestartete NASA-Raumsonde Cassini-Huygens bei ihrer am 1.Juli 2004 begonnenen Saturn-Erkundungs-Mission ein "anomales Objekt" bereits am 21.Juli 04 aufgenommen haben soll und am 22.Juli bei der Kontrollstation empfangen wurde. Entsprechendes Bildmaterial fand sich dann zunächst auf einer versponnen UFO-Kontaktlerseite (1) von Riley Martin (der seit 1953 in einem 'Mutterschiff' der 'Tans' immer wieder zum Saturn gebracht wurde) mit dem Verweis, woher das Bildmaterial kam - tatsächlich von der NASA-JPL-Saturn-Mission (2), als Bild N00007451.jpg.

Begleittext dazu:

"The camera was pointing toward IAPETUS at approximately 3,497,935 kilometers away, and the image was taken using the CL1 and CL2 filters. This image has not been validated or calibrated." Ein weißer, unregelmäßiger Fleck über dem Saturn - ein Foto-Übertragungsfehler/Pixelfehler vielleicht oder doch ein neuer 'Mond' des Saturn?

(1) = http://www.thecomingoftan.com/illuminated~object/illuminated~object.html
(2) =
http://saturn.jpl.nasa.gov/multimedia/images/raw/raw-images-details.cfm?feiImageI D=8050

Nachdem ich den groben Fall auf verschiedenen Astronomie-Foren vorstellte und nachfragte um was es sich bei dem Fotomaterial wohl handeln möge (1), kam alsbald von André Knöfel die Nachricht, dass das gleiche Objekt inzwischen fast regelmäßig von Cassini fotografiert wurde. So auch am 19.8.04

(http://saturn.jpl.nasa.gov/multimedia/images/raw/raw-images-details.cfm?fei ImageID=16079), am 20.8.
(http://saturn.jpl.nasa.gov/multimedia/images/raw/raw-images-details.cfm?fei ImageID=16114) und am 21.

(http://saturn.jpl.nasa.gov/multimedia/images/raw/raw-images-details.cfm?fei ImageID=16202)

Was die Erscheinung definitiv ist, wusste zu dem Zeitpunkt niemand wirklich sicher zu sagen, aber ein Kamera-Fehler im weiteren Sinne war auszuschließen. Da der Saturn neben seinen Ringen auch ne ganze Reihe von unregelmäßig geformten Brocken in seinem Orbit "Mini-Monde" nennen kann, ist aber davon auszugehen, dass das hier aufgenommene Teil einen Saturnmond darstellt. Vielleicht vereist, weswegen er gerade aus dieser Perspektive aufgenommen so hell aufstrahlt. Eben dem "Iapetus". Worauf die Kamera der Sonde auch gerichtet war.

Wie das "InSpace Magazin" # 143 vom 24.August 2004 im Artikel >Cassini entdeckt zwei neue Monde< berichtete, "hat die Sonde mit den schärfsten Kameraaufnahmen, die je von Saturn gemacht wurden, zwei neue Monde des Saturns entdeckt. Sie wurden bisher nicht von der Erde und Voyager Sonden entdeckt und sind sehr kleine Monde. Die Monde sind drei beziehungsweise vier Kilometer groß und sind somit kleiner als die Stadt Boulder in Colorado. Die Monde sind 194.000 beziehungsweise 211.000 Kilometer vom Saturn-Zentrum entfernt. Sie sind zwischen den Bahnen von zwei bekannten Monden eingeschlossen, Mimas und Enceladus. Die Monde wurden S/2004 S1 und S2 genannt. Vielleicht ist einer der Monde bereits auf den Voyager Aufnahmen zu sehen und damals S/1981 S14 getauft worden. 'Eines unserer Ziele war es, im Saturn-System neue Körper zu finden und bekannte zu erforschen.

Dass wir gleich zwei neue Monde finden, ist natürlich toll', freut sich Dr. Carolyn Porco, Mitglied des Teams, das die Fotos von Cassini auswertet. 'Es ist schön zu wissen, dass es dort noch etwas zu entdecken gibt, und es gibt uns nur einen kleinen Vorgeschmack dessen, was wir in den nächsten vier Jahren alles entdecken können.' Die Monde wurden zuerst von Dr. Sebastien Charnoz entdeckt, ebenfalls ein Mitglied des Fotoausarbeitungsteam. 'Es ist ein besonderes Gefühl, einen neuen, bisher unbekannten Himmelskörper gefunden zu haben', meint dieser. Er habe diesen Mond mit seinem Laptop in den Ferien entdeckt, als er daheim die Daten Cassinis nochmals studierte. Die bisher kleinsten Monde waren 20 Kilometer groß und werden nun von den kleinen, neuen Monden abgelöst. Deswegen kann man sie ruhig eingefangene Kometen nennen.

Das zeigt wiederum, dass viele Monde nur eingefangene Kometen beziehungsweise Asteroiden sind und dass es mehr von diesen Kometen im sogenannten Kuiper Gürtel gibt. Nun ist es aber schwer festzustellen, woher diese Himmelskörper kommen und wo sie entstanden. Unwahrscheinlich allerdings ist es, dass es sich hier um natürliche Saturn-Monde handelt. Der erste bedeutende Fund der Cassini-Huygens Mission steht somit fest. Die Forscher kamen in das Saturn-System, um die bekannten Himmelskörper zu untersuchen und besser zu verstehen, jedoch dachten nicht viele neue Monde zu entdecken, da ja der Saturn ständig von der Erde aus beobachtet wird. Wichtigste Erkenntnis: Nichts übertrifft die Genauigkeit einer Raumsonde, die ihr Ziel längere Zeit umkreist, wie es bei Cassini der Fall ist."

In der Astronomie - Hass auf die UFOs

So auch beim Astrotreff.de. Ich betonte noch, das es mir nicht um die Alien-Kontakt-Spinnereien darum geht, sondern um die Natur der hier vorgestellten aktuellen Cassini-Bilder. Also ganz harmlos und alles klärend.

Und schon bekam ich statt vernünftige Antworten Druck gemacht. Ein
Teilnehmer reagierte gleich ganz sauer: "Als Kinder hatten wir ein nettes Spiel: einer macht Seifenblasen, die anderen lassen sie platzen. Dieses Spiel hatte einen Haken: es wurde schnell langweilig. ... Du produzierst Sensationsblasen, du versuchst aus sehr wenig sehr viel zu machen, indem du heisse Luft reinbläst und wir beschäftigen uns dann mit wohlverpackter, heisser Luft. Die Erfahrung hat bisher lückenlos gezeigt, daß sich die -zigtausend Meldungen über U.F.O's, die es in den letzten Jahrzehnten gab, allesamt als Null und Nichtig erwiesen haben. Allein dieser Umstand sollte dir als 'Jäger nichtidentifizierter Flugobjekte' zu denken geben, bevor Du Bildmaterial in ein für die Allgemeinheit kostenloses, freies Forum stellst, d.h. auf Kosten Anderer verbreitest. Dabei kommt es mir nicht auf die Provider Kosten an, sondern auf die Zeit, die man damit verbringt, sich über Seifenblasen Gedanken zu machen. Warum stellst du dein 'wissenschaftliches Material' nicht grundsätzlich unter 'Kurioses' ein, denn erfahrungsgemäß hat sich bisher jeder Hinweis auf 'unidentified lying objects' (Oops, Schreibfehler) als Blödsinn oder Trivialität erwiesen. Auf internationaler Ebene, weltweit sozusagen. Seit vielen Jahrzehnten. Die Tatsache, dass du das ignorierst spricht Bände.

Werner, du musst dir den Vorwurf gefallen lassen, wissenschaftliche Bilder zum Propagieren deines Namens zu benutzen. Du schlägst einen Vorteil aus 'Nicht'-Informationen, indem du sie über das Medium 'Wissenschaft' veredelst, also gut verpackte Seifenblasen produzierst und über ein allgemein zugängliches Forum propagierst. Nachdem sich der ganze Mist von Buttlar und Däniken inzwischen selbst entlarvt hat (habe in einem Regal selbst noch welche stehen: Geschenke von Leuten, die den Mist Ernst genommen haben; bringt ca. 15 cm Regalfüllung und ca 10-20KWh Heizwert), man denke nur an die Peinlichkeit 'Marsgesicht', ist dies eine neue Methode: Man nehme eine an sich seriöse Information UND PROPAGIERE SIE DURCH ÜBERBEWERTUNG. Einfach (vorläufig!) 'unerklärliche' Informationen aufspüren und mit einer 'harmlosen' Frage versehen einem Publikum vorstellen. Nett."

Das ging ja total am Punkt vorbei und beinhaltete auch einiges an unberechtigten Vermutungen sowie Spekulationen, die als 'Eigen-Tatsache' einverleibt sind. Ich erklärte nochmals, kein UFOloge zu sein und auch gar nicht interessiert zu sein, auf dem Forum UFO-Debatten in ufologischer Überzeugungsarbeit leisten zu wollen und "einfach nur im Falle von Randgebieten der Astronomie, mal mehr und mal weniger (einige UFOs sind ja astronomische Objekte in Wirklichkeit), hier mal was reinbringen, was von Interesse sein könnte". Daraufhin bekam ich von einem Hausmeister der Astronomie gleich dies nachgesetzt: "Bitte, UFO-Sichtungen sind KEIN Randgebiet der Astronomie. Es besteht KEIN Interesse daran.

Beim nächsten Posting dieser Art werde ich alle Deine Postings löschen und Deinen Account sperren." Oder soetwas: "Das Verwechseln von natürlichen Himmelsphänomenen mit UFOs ist ein Problem fehlender Allgemeinbildung, aber nicht der Astronomie. Diese Lücke müssten unsere Bildungspolitiker schliessen, d.h. mehr astronomischer Unterricht in der Schule. Da das nicht passiert, entstehen zur Kompensation der Bildungsdefizite eben Auffangbecken für die Nichtwissenden, so eine Art Beratungsstelle für von der Natur Verwirrte wie die CENAP." (Immerhin!) Ein anderer fragte mich was das angeschnittene Thema überhaupt "mit Astronomie zu tun hat. Raumfahrttechnik- und Missionen?" (Tja mit was sonst?)

Nun, dies war zwar für mich für den Moment enttäuschend. Was ich hier aber erlebte ist durchaus einer Analyse Wert, weil sich damit auch das Problem "UFOs versus Wissenschaft" konzentriert und besser packen lässt. Aufgrund des Wirkens von "UFOlogen" allgemein hat sich ein sehr schlechtes Image bei der Astronomie betreffs UFOs und jenen die sich damit beschäftigen aufgebaut. Deswegen will man sich damit gar nicht beschäftigten und die drei Buchstaben sind so oder so ein rotes Tuch. So ist es eben. Da wird es mich nicht wundern, wenn für manche Astronomie-Interessierten wirklich ein Tabubruch mit dem "Astromie-Heute"-UFO-Leitartikel in der September 2004-Ausgabe stattfand und sie tagelang nach Luft japsten. Vergessen wird dabei auch, dass der Kultursender ARTE am 17.März 1996 sogar einen Themenabend machte:

"UFOs in der Wissenschaft". Der ganze "Zorn" wurde nun unberechtigt mir gegenüber abgeladen - ohne zuzuhören um was es mir eigentlich geht. "Der beschäftigt sich mit UFOs, also ist er ein Spinner!" So läuft es hier und ohne einmal genauer hinzuschauen. Ich bekam alles ab, was man einigen wirklichen UFOlogen eigentlich wohl schon "immer mal sagen wollte". >Nein-nein-nein, UFOs das darf nicht sein in unseren heiligen Hallen<, so kann man es auch sagen. UFOs sind kein Randgebiet der Astronomie und "wir" haben kein Interesse daran (obwohl übersehen wird, dass die Themeneinstellungen trotzdem hohe Aufruf-Ratings haben). Und schon wurde das Thema auch geschlossen...

Auch wenn es angeblich keine UFOs für Astro-Freunde gibt, die "UFO"-Wirklichkeit schaut immer anders aus. Davon hatte ich es bereits mehrfach. Und 6.September 04 machte beim Astrotreff.de 'Yaks' das Thema "Was könnte das sein?" (http://www.astrotreff.de/topic.asp?TOPIC_ID=13150&whichpage=1#58317) auf:

"Ich habe mich gestern mal an M51 versucht, um das Autoguiding mit Astrosnap zusammen mit der EQ-6 zu testen. Herausgekommen ist nicht die Welt, aber auf der Aufnahme erscheint ein für mich unbekanntes Himmelsobjekt. Aber vielleicht weiß jemand von Euch, was das sein kann. Hier nun die Aufnahmedaten und das Bild: Aufgenommen mit Canon 300D bei ISO800. Zeit: 5.9.2004, 23.25Uhr-23.35Uhr, 600sec, Gerät: 8" f6 auf EQ-6." Das wunderschöne Bild von M51 wird nach rechts abgesetzt in etwea 4-Uhr-Position von einem milchigen kleinen Streifen begleitet - und um den geht es. Lt. den Astronomie-Katalogen ist dort eigentlich nichts. Und ein Bild, welches 'Yaks' vorher von der selben kosmischen Stelle aufgenommen hatte zeigte dort auch tatsächlich nichts. 'Ulrich' als Altmeister des Forums schlug so kategorisch vor: "Möglich

auch ein 'Cosmic', ein Höhenstrahlungsteilchen, welches die Belichtung hervorruft. Habe ich gelegentlich auch bei Dunkelbildern. Mal als helles Pixel, mal als kurzer gerader Strich, mal als leicht gekrümmte Linie. Wegretuschieren und gut is." UFOlogen werden insbesondere beim letzten Satz richtiggehend zusammengezuckt sein und sich "Vertuschungstheorien" zusammenspinnen.

Doch es wird noch 'toller'. Aufgrund des hier behandelten Fotofalls meldete sich Forums-Mitglied 'Donald'. Und auch er gestand ein: "Ich hatte mal einen ähnlichen Strich, nur etwas größer. Bei mir habe ich es als UFO (Unbekanntes Fotografiertes Objekt) auf meiner Seite abgeheftet. Vermutet: eine Reflexion." Aufzufinden unter http://www.schwab-intra.net/astro/- in dem Fall schaut dies nach einem sich ausdehnenden Flugzeugkondensstreifen aus, weitaus eher als eine "Reflexion". UFOs - kein Thema in der Astronomie? Wirklich...? Es ist selbstverständlich 'keines', wenn man es einfach 'wegretuschiert'. Nützt aber nichts, weil es dennoch vorhanden ist.

Dem gegenüber machte sich ein spezielle Sparte beim Astrotreff.de auf (ausgerechnet) - "Was habe ich beobachtet?". Also Fragen zu unerklärten Erscheinungen am Himmel für Teilnehmer es Forums. Nichts weniger als dem Wortsinn nach U.F.O.s - verblüffend. So machte am 1.September 04 ein Alt-Teilnehmer den Betreff "Ich habe da was gesehen..." auf. Wieder einmal wurde da bei Sonnenuntergang ein gelblich-rötlicher Kondensstreifen fotografiert - und der erfahrene Sterngucker konnte sich NICHT vorstellen, dass dies etwas mit einem Flugzeug zu tun hatte. Interessanter Weise reagierte da dann einer der astronomischen Gralshüter und meinte, dass das kein Beobachtungsbericht sei (obwohl ja doch) und verschob ihn sofort ins Off-Topic-Forum. Nur weg damit, auch wenn selbst meinte, dass das Phänomen nichts weiter als Flugzeugkondensstreifen bei Sonnenuntergang ist. Klasse (?).

Und noch interessanter: Ein anderes Forumsmitglied beschwerte sich, weil er ähnlich schon mal gesehen hatte und seine Beobachtung ehemals an mehrere Sternwarten in Erwartung einer Beantwortung einreichte. Deren Reaktion, steinhart: "Die meisten haben noch nicht mal geantwortet." Doch darauf wurde erst weiter gar nicht eingegangen, nur weg damit. Es ist deutlich, dass der Himmel und seine Erscheinungen den Menschen, der diese Erscheinungen sieht - bewegt. Seit Ewigkeiten ist die Beobachtung und Deutung himmlischer Phänomene untrennbar miteinander verbunden.

Ähnlich ging es 'Hasen77', der am 26.August 2004 in den Astrotreff-Sektor "Kurioses" verschoben wurde, weil er diesen Beobachtungsbericht ablieferte und von einem 'Hausmeister' dort eben genau als solcher nicht akzeptiert wurde: "Ich habe ein Erlebnis in Erinnerung, dass ca. im Juli 2001 stattgefunden hat. In einer klaren warmen Sommernacht hatte ich gegen 0:30 h meinen Bekannten zur Tür gebracht. Und dann sahen wir etwas, was ich nie vergessen werde. Ein hellorange-leuchtender Ball (ohne Schweif) der langsam von Westen nach Osten zog. Er hatte eine Größe von ungefähr 3/4tel des Mondes. Zwei Tage später rief ich die Polizei, Sternwarte Bochum, Hamburg an, aber keiner hatte was gesehen. Komisch, da es an ein Samstag war gab es keine Meldungen später (Zeitung, Radio etc).

Um es vorweg zu nehmen: Es war kein Alkohol im Spiel. Ein Mann der Sternwarte erklärte mir, es könnte ein Meteorit gewesen sein. Das Ding hatte aber eine Durchlaufzeit von ca.2-3 min." Schnell wurde das Objekt von den Astro-Profis als z.B. "Hubschrauber" erkannt. Aber der Berichterstatter wehrte sich zurecht dagegen: "Ich mag zwar ein Anfänger sein, aber einen Hubschrauber kann ich schon erkennen bzw. hören. Wenn ich von einen orangenen Feuerball berichte mich, dann auf eine Geschichte mit einen Hubschrauber zu verweisen ist nicht nett." Schließlich kam man doch auf die MHB-Lösung und ein anderes Forumsmitglied wunderte sich: "Sichtungen von Party- oder Wetter-Ballons sind scheinbar keine Seltenheit - wir hatten hier in der letzten Zeit einige solche Anfragen."

Richtig müsste es heißen, zum grundlegenden Verständnis aller Leser: UNERKANNTE Sichtungen von Party- oder Wetterballons kommen gerade in astronomischen Reihen häufiger vor! Doch dies ist nicht der wirkliche Knackpunkt - sondern, wie mit solchen Sichtungen hilflos umgegangen wird. Und wie selbst astronomisch ein bißchen informierte Leute damit vor den Kopf gestoßen wird! Ein Fischen im Trüben findet hier also statt. Aber einige tun dann so selbstverliebt-überlegen...

Am 12.September 04 stellte 'Lava' das Thema "Eure Meinung zum WTC-UFO" bei Astrotreff.de zur Debatte. Binnen Stunden hatte er 170 Leser. Andere rein-astronomische Themen brauchen u.U. dazu Tage. Kein Interesse bei Astronomie-Freunden? Es geht um das in UFO-Kreisen bekannte Sci-Fi-Channel-Werbetrailer-Video von der vermeintlichen "Fliegenden Untertasse" die hinter dem ehemaligen World Trade Center in NYC auftaucht und dann in den Himmel schießt, um einen Kondensstreifen zu hinterlassen. Alsbald schritt wieder einer der 'Hausmeister' ein und sperrte das Thema: "Desweiteren wollen wir hier keine Ufo-Diskussionen beginnen, da soetwas allgemein von geringem astronomischen Interesse ist." Augen zu - und durch. Und dies obwohl die Gegebenheiten anders ausschauen. Als ich z.B. das Thema "Lange Nacht der Sterne" einbrachte (eindeutig ein astronomisches Thema), interessierte dies z.B. nur etwas mehr 30 Leute in drei Tagen. Ich schob kurz die Werbetrailer-Erklärung nach, wurde aber binnen Stunden 'abgeschaltet'.

Beobachtung NRW...?

hieß der Betreff einer eMail von "Tobias" vom 21.August 04. Zunächst schrieb er: "Ich habe etwas sehr Merkwürdiges gesehen? Bin ich da hier richtig? Ist zwar schon länger her und es ist das erste mal, dass ich hier UFO-Spezialisten aufsuche, weil die meisten ja einen für.....erklären. Jedenfalls möchte ich gerne meine Erfahrung mit etwas Unbekannten loswerden und hoffe auf eine realistische Antwort." Um was es ging, gab er noch gar nicht durch. Warum fragte er ob er hier richtig sei, schließlich meldete er sich bei einer UFO-Forschungsgruppe bzw einer UFO-Meldestelle? Solch eine Ansprache habe ich jedenfalls noch nicht erlebt. Also ermutigte ich den Schreiber mal auszupacken und auf den Punkt zu kommen. So schrieb er mir dies, was mich auch nicht gerade positiv für eine objektive Meldung einnahm:

"Die Sache beschäftigt mich schon seit Jahren, aber bis jetzt wurde ich nur nett belächelt. Mittlerweile wird unsere Gesellschaft doch etwas offener für so etwas." Insbesondere letzter Satz ließ mich zusammenzucken, weil dies typische ufologische Vorstellungswelten beinhaltet. Doch weiter in der Ausführung des Herrn, hier im Original:

"Also ereignete sich vor ca 6 oder 7 Jahren. Es war März oder Mai. Glaube eher Mai und es war abends. Ich war nicht alleine und fuhr als Beifahrer mit einem Freund aus Remscheid nach Hause nach Wuppertal. Das bergische Land hat enorme Höhenunterschiede. Als wir an einem der tiefsten Punkte zwischen Wuppertal und Remscheid angekommen sind, dachte ich erst meine Brille wäre dreckig, habe sie abgezogen und sah in einem Grauton ein eiförmiges Flugobjekt das so ca 10 m über einem dort ansässigen Autohaus flog. Wir hielten an. Das komische Ding flog in den dahinter liegenden Wald und kreiste dort. Wir parkten auf dem Parkplatz und schauten es an. Komisch war man konnte nichts hören - kein Motorengeräusch. Es war vielleicht maximal 70 m entfernt von uns. Jedenfalls kam ich auf die Idee die Lichthupe zu machen mit dem Auto. Es kam keine Reaktion. Wir sind dann wieder abgefahren, und haben uns bergauf die Strasse begeben. Ich schaute nach rechts und sah wie das Ding parallel zu uns flog und zwar die ganze Zeit. Es war sogar schneller als wir und wartete dann an einem Sparkassengebäude auf uns. Bei mir vor der Haustür wo mein Kumpel mich raus lies schwebte es über einem Nachbarhaus. Ich habe gehofft es würde weiter meinem Kumpel folgen, schließlich war es sein Auto wovon wir das Lichtzeichen gaben. Aber jetzt der Knackpunkt es blieb nicht nur da stehen, es hat ein Lichtstrahl so wie man sich dieser 'Beamer' aus den Sience Fiction Filmen vorstellt abgebenen. Es ging von dem Objekt aus, kam nicht bis zum Boden der Erde aber bewegte zackig auf und ab. Ich habe dann vergeblich eine Taschenlampe gesucht um weiter Lichtzeichen zu geben , habe aber nichts gefunden. Vielleicht auch gut so. Bin dann schlafen gegangen. Wissen Sie war das war? Also es war mit Sicherheit kein Flugzeug oder Hubschrauber, es war kein Heißluftballon und auch kein Wetterballon. Es war ein ovalförmiges Ei in grau wie eine kleine Wolke. Es hatte keine Fenster und keine dreidimensionale Form. Es nicht aus wie diese typischen Untertassenbilder. Ich will ja hier nichts vermuten, kenn mich damit nicht aus. Aber wäre es für ein UFO nicht die bester Tarnung sich als Wolke zu verkleiden? Rein technisch sogar relativ realistisch oder?"

Was ich da (und die Kollegen) las(en), war ja eine total ufologisch-adaptierte Story, versucht "unschuldig zu verpacken". Doch die Wirklichkeit schaut anders aus, wie alle seriösen UFO-Forscher wissen. Der wirklich "unschuldige" Melder ist meistens ufologisch gar nicht voreingenommen und verwendet keine Schlagworte von dort - "Untertassenbilder", "UFO-Tarnung als Wolke" etc. Noch geht ein Standard-Zeuge so konsequent die ebenso Standard-IFOs durch, sondern verfängt sich in ganz anderen 'Vorstellungen' - wenn überhaupt. Er will zur Kontaktaufnahme Lichtzeichen geben, dies bedeutet es. Schließlicht geht er ruhig zu Bett. Da ich nicht sofort antworten konnte, kam bald eine neue eMail vom Berichterstatter nach (original):

"Bitte schreiben Sie mir zurück, auch wenn Sie denken, dass alles von mir erfunden wäre. Es geht einfach nur darum, welches Flugobjekt zutreffen könnte, was auf meine Beschreibung passt. Ich bin nun 25 Jahre alt und ich denke mir, dass Sie meine Story auch nur belächelt haben. Ich komme mir zwar etwas dämlich dabei vor, dass liegt wohl aber daran, dass es noch kein Selbstbewusstsein für diesen Bereich gibt. Ich habe bereits Jura studiert und erlerne gerade Deutsch und Geschichte und bin noch nicht in irgendeiner Weise auffällig geworden und denke eigentlich an andere Dinge als an sowas. Also ich bin nicht derjenige, der eigentlich an UFOs oder sowas glaubt. Zwar ich gebe zu klingt meine Sache merkwürdig v.a. durch die Reaktion der Lichtzeichen aber ich habe einen Zeugen auch wenn er selber das heutzutage vielleicht bestreiten würde aufgrund dessen, dass man für solche

Aussagen als Spinner dargestellt wird. Auch wenn Sie keine Stellungnahme zu meiner Sache geben wollen/können, was halten Sie von der Mexiko Erkenntnis? Habe es durch Zufall aufgrund meiner Recherchen mitbekommen. Sie können mir auch ruhig schreiben, dass sie mir das alles nicht abnehmen, ist auch selbstverständlich, doch irgendetwas ähnliches muss es doch geben. Wenn einem sowas begegnet, dann hat man eher weiche Knie und die hatte ich und hat eher Angst davor ein Foto zu machen v.a. wenn man sich unterlegen vor kommt. Nun ich weiss nicht warum ich Ihnen das schreibe, will Sie auch nicht belästigen."

Dies ist ebenso alles sehr interessant gewesen. Da muss man auch genauer hinschauen. Wir vom CENAP sind bemüht UFO-Sichtungsberichte ob ihrer Merkmale/Parameter zunächst einmal auf IFOs zurückzuführen um die Spreu vom Weizen zu trennen. Und genau dies macht der Melder auch mit den IFO-Standards, so als wüsste er um unsere Tätigkeit genau Bescheid und wolle dem entgegenwirken. Dies wirkte schon wieder inszeniert. Und plötzlich bricht auch der angebliche Zeuge weg, obwohl noch gar keine Chance bestand deswegen nachzufragen. Geschickt ist dabei die Verpackung "Ich glaube nicht an UFOs oder soetwas!" um mehr Glaubwürdigkeit zu suggerieren - und schon ist der Melder bei der "Mexiko-Erkenntnis", womit wohl der aktuelle Fall von der Wärmebildkamera an Bord eines Aufklärungsflugzeug des mexikanischen Luftwaffe gemeint ist. Natürlich habe er den Fall nur per "Zufall" mitbekommen, aber immerhin aufgrund von "Recherchen".

Was Anlass gibt, dass der Herr auch genauer über CENAP Bescheid weiß - und einfach nur ein "dickes Ei" abliefern will. Ein faules Ei. Auch die Vita des Melders ist eher fraglich: er habe bereits Jura studiert (kann er ja haben, aber wie ist das Ergebnis?) und erlerne nun "Deutsch und Geschichte". Und er weiß auch gar nicht, warum er all dies schreibt! Ja, wer sonst? Der Melder kam durch die CENAP-Website darauf, sich zu melden: "Jedenfalls bin ich eher durch Zufall auf ihre Seite gestoßen und habe die UFO Hotline gesehen für UFO Meldungen. Wusste gar nicht, dass es sowas gibt? Ruft da eigentlich jemand an? Nun die meisten Seiten im Internet waren nicht sehr aussagekräftig und haben sich eher mit gefakten Ufo Bilder beschäftigt und waren eher UFO Bilder Sammelseiten. Damit kann ich nichts anfangen. Auch Seiten von von Däniken hielt ich nicht besonders aufschlussreich. Schon viel zu kommerziell. Betreiben

Sie das als Hobby oder beschäftigen Sie sich auch beruflich damit? Gibt es auch eine staatl. Institution dafür?"

Auch dies war viel zu viel im Versuch "Honig-ums-Maul-zu-schmieren" im Spiel - und im Versuch einen guten Eindruck zu machen. In Wirklichkeit scheint da jemand dahinterzustecken, der sich in tatsächlich in der UFOlogie gut auskennt und nun auf harmlosen Aussenseiter macht um einer eigenen Agenda zu folgen.

Andere Stimmen aus dem CENAP-Lager hiernach. Norbert Eßer: "Was für ein Kokoloris. Weiche Knie haben und dann einfach schlafen gehen. Wat ein Quatsch. Merkwürdigkeitsstrotzende Merkwürdigkeit."

Jochen Ickinger: "Aufgrund der vergangenen Zeit und des fehlenden Datums ist der Bericht sowieso nicht zu gebrauchen. Evtl. auch der Mond hinter Wolken? So von wegen 'graues Ei' und Mitfahreffekt. Und schon wieder so tolle Angaben wie 'in 10 Meter Höhe' oder '70 Meter entfernt'. Wie die das immer wissen? Und vor allem 'keine dreidimensionale Form'? Einfach Klasse."

Ich bat übrigens darum, dass der Melder sich genauer vertraulich identifiziert, doch davon wollte er lieber absehen. Und: "Mit Ufos habe ich micht noch nicht beschäftigt, also nicht wirklich. Jedenfalls hat mir jemand aus andere Quelle etwas von Solid-Lights erzählt, dessen Erscheinung merkwürdiger Weise auf meine Beobachtung zu treffen." Dies kann man im Gesamtumfeld der Erfahrung nun glauben oder auch nicht. Ich jedenfalls tue es nicht, da auch der Begriff der "Solid-Lights" sehr interne ufologische Sprachgebung ist und in der Gesamtschau der Melder überaus ufologisch-besetzt daherkommt und dies bewusst herunterspielen will.

Unerklärliches Urlauber-Foto aus Kroatien

Am 23.August 2004 kontaktierte mich Werner T. aus Kammerberg bei Petershausen nachdem er bei Google unter dem Stichwort UFO gesucht hatte und so auch auf die CENAP-Internet-Vertretung stieß. CENAP kam ihm dabei seriös vor (womit klar wird, dass die Berichterstatter sich auch bei jenen melden, die ihnen passen - und damit wird man als UFO-'Forscher' auch ob seines Images ausgesucht!) und so nahm er Kontakt auf: "Ich war die letzten zwei Wochen in Kroatien, Orebic auf der Halbinsel Peljesac. Habe am 10. August um 19:38:44 (Zeit laut Kamera-Uhr) mit meiner Digitalkamera ein Foto mit Blick auf Korculac gemacht. Gleich nach dem Schnappschuss fiel mir auf dem LCD auf, dass so etwas wie der Mond auf dem Bild abgebildet war, obwohl in dieser Nacht kein Mond schien. Zudem ist noch ein kleineres helles, rundes Objekt sichtbar. Gleich anschliessend, 19:40:24 laut Kamera-Zeit habe ich ein zweites Bild mit dem selben Motiv fotographiert, diesmal war nichts zu sehen. Ich habe keinerlei Erklärung für die Objekte auf dem ersten Bild, Reflektionen schliesse ich aus. Die Aufnahme habe ich vom Balkon meines Hotels in Orebic gemacht, von dem ich einen schönen Blick auf Korcula hatte. Zur Zeit der Aufnahme war nichts am (wolkenlosen) Himmel! Erst nach der Aufnahme sah ich bei der Kontrolle am LCD-Display der Kamera die Objekte. Wie

auch immer nach der Aufnahme war ich ganz "baff", da ich mir das ganze nicht erklären konnte. Zur Kontrolle machte ich gleich noch eine Aufnahme."

Tatsächlich sind beide Bilder recht dunkel gehalten und nur eines davon zeigt die fraglichen Erscheinungen, die nur auf dem Foto auftauchten, wo auch Blitzlicht verwendet wurde (was man anhand eines Baums sehen kann, der davon gerade noch so getroffen wurde - beim unverdächtigen anderen Bild ist der Baum fast völlig dunkel, also hier wurde kein Blitzlicht verwendet). Also hellte ich das entscheidende Bild etwas in Helligkeit um 40 % auf und fuhr etwas Kontrast (15 %) dazu. Hier zeigte sich dann zudem noch eine Art schwacher weiß--blauer 'Nebel' und - noch ein paar weitere kleinere 'Objekte' über das Bild verteilt. Kurz vorher hatte die GEP einen ähnlichen Foto-Fall vom 4.Mai 04 aus Hildesheim vorgestellt: "Anlässlich der totalen Mondfinsternis machte Alexander K. mit seiner Digitalkamera mehrere Fotos, auf denen er später auf einigen runde Objekte fand."



Wie zu sehen, war Mauerwerk eines Dachs aufgehellt, hier wurde ebenso mit Blitzlicht gearbeitet. In beiden Fällen kamen wir schnell zur Ansicht, dass diese Erscheinungen "out-of-focus" fotografierte kleinste Schwebeteilchen direkt vor der Linse waren, die durch Blitzlicht aufgehellt wurden. Im aktuellen CENAP-Fall dürfte der zusätzliche 'Nebel' Zigarrettenrauch gewesen sein. Dies vermittelte ich dem Fotografen, der so darauf reagierte: "Danke für die Infos, ist ja interessant!" Hans-Werner Peiniger, dem genauso wie dem CENAP vorher schon derartiges Fotomaterial zuging (über entsprechende Fälle berichteten wir bereits im OCR), ging davon aus: "Mit solchen Fotos müssen wir wohl in Zukunft vermehrt rechnen. Digitalkameras verbreiten sich

immer mehr und damit wohl auch die Anzahl der Aufnahmen allgemein. Schließlich hielt man sich zur Papierbilderzeit aufgrund der Kosten zurück. Nun wird munter drauflos geknipst." Wenn dass stimmt beginnt jetzt erst richtig das "Zeitalter der UFO-Fotos"... - Fotos mit "Unerwarteten Foto-Objekten" nämlich. Auch auf der Cröffelbach-Konferenz 04 berichtete Christian Morgenthaler von diesem Umstand in Frankreich. Es gäbe dort vermeintlich zwar keine UFO-Sichtungsberichte mehr, aber durch die rasche Verbreitung von Digicams kommen immer mehr Zufallsaufnahmen mit solchen "Kugeln" und "Bällen" etc herein. Wie different solche Fotos interpretiert werden ist z.B. unter http://www.ghosttracker.com/photos-04-02-29Savannah.html deutlich zu sehen - hier als "Geistererscheinungen", lt. dem "American Institute of Parapsychologie" welches daher Savannah/Georgia zu "America's most haunted City" erklärte... Wie man sehen kann, "Geister" und "UFOs" haben gewisse Gemeinsamkeiten. Und zwar ganz anders als zunächst gedacht. In beiden Fällen werden Banalitäten zu mysteriösen Ereignissen mit jeweils eigener Deutung hochgeschraubt. So bekommt alles seine "feste Ordnung".

UFO über Oberammergau gefilmt?

Neben den "orbs" sind die "rods" die fotografischen Anomalie-Themen dieser digitalen Zeiten. Alien Invasion or Human Fantasy? Wie auch immer: Orbs (nach Norbert Eßer, selbst "Orb"-Fotograf beim Sommerurlaub 2004 auf den Azoren) = Runde Lichtbrechung/Störung durch Objekte ausserhalb der Schärfeebene (Focalbereich). Normale Linsensysteme sind immer rund und deshalb scheinen Orbs auch immer Rund zu sein. Auch wenn die auslösende Störung nicht rund ist (Fusel).

Am 24.August 2004 meldete sich Harry E. via eMail, der über die CENAP-Kern-URL sich dazu bemüßigt fühlte, sich auch einmal zu melden: "An einem schönen Tag (29.03.2003 16:09 Uhr) machte ich Videoaufnahmen mit meiner Sony DCR-TRV 239E PAL von einem Flugzeug. Ort Oberammergau, Süd-Bayern. Beim Bearbeiten des Videos fiel mir ein sehr schnelles Objekt auf, das extrem schnell durchs Bild huschte. In der Zeitlupe und stark vergrößert (Aufnahme mit Zoom-Objektiv) wurde etwas für mich völlig Unbekanntes sichtbar. Dachte zuerst es sei ein Insekt oder Vogel, sah aber im Detail, daß sich das Objekt hinter den Wolken bewegt, die Entfernung ca. 6 km. Und wie du im Original sehen wirst sehr sehr schnell. Leider ist die Aufnahmen in einer niedrigen Auflösung, weil und, das ist mir bis heute ein Rätsel, exakt die Stelle auf dem Kameratape gelöscht wurde. Bilder und Film sind auf meiner Webseite anschauen. Vielleicht kannst du mir mitteilen, um was es sich auf diesen Aufnahmen handelt. Viel Spaß beim Rätseln. Grüße aus dem Bayerischen Wald!" Auf der genannten Internetseite gab es aber nur stark verpixelte Bilder (die irgendwie an die Nagora-Fotoserie im ersten Augenblick erinnerten - was für sich schon ob der Autosuggestion interessant ist!) und der Link zum Video war gar nicht so leicht auszumachen.

Jochen Ickinger, die Spürnase, fand den richtigen Link versteckt in einem dort aufgespielten Foto: http://www.keondra.de/ufoneuklein.mpg - nur das dort aufgespielte Material gibt 'wenig her'. So bat ich um Zusendung des Materials, was mir auch via CD versprochen wurde. Inzwischen hatten wir wieder und wieder das dortige kleine

Filmchen begutachtet, welches übrigens mit einem Bullaugen-Effekt-Vorsatz angeboten wird. Zu sehen ist eine Wolkenbank, über der ein Flugzeug mit seinem Kondensschweif dahinzieht (also etwa 10 km) und kurz taucht da ein schwarzes kleines Ding auf, welches von rechts erscheint und dann binnen Sekundenbruchteilen im halben Bogen nach links davon"flattert". Der Filmer selbst nimmmt an, dass dies 6 km hoch war, also weit unter dem Flugzeug. Referenzpunkte gibt es aber wahrhaft nicht. Wolken wie hier zu sehen können auch in 1 km Höhe auftreten. Eigentlich nichts, was einem aufregen müsste, nur das die Erscheinung ob des Zooms und seiner Schärfebene, die klar auf der Flugzeug über den Wolken ausgerichtet ist (sollte ja auch gefilmt werden), den 'unterhalb' des Schärfebereichs erscheinenden Körper dann suggestiv so wirken lässt wie es der Melder annimmt. Dabei kommt es quasi "out-of-the-blue". "Hinter-den-Wolken" ist nur eine optische Suggestion.

Es kommt mal wieder auf das "Auge" des Betrachters an - und was er da mit einbringt. Verantwortlich tatsächlich: Entweder ein Vogel unterhalb der Wolken oder ein Insekt vor der Kamera. Aufgrund der Schnelligkeit des Objektes vor der Optik und dem bereits erwähnten Schärfeproblem ergibt sich diese Betrachtungssituation. Wir können das aufgenommene Objekt zwar nicht wirklich genau identifizieren, müssen aber auch berücksichtigen, dass die aufgenommene Erscheinung für uns keinerlei besondere oder anomale Merkmale aufweist. Doch der Berichterstatter ist auch ein besonderer Mensch, wie seine Website ausweist. Er fotografiert die Wolken am Himmel und deutet da Gestalten hinein...

So galt es schließlich abzuwarten, ob der Melder ein qualitativ besseres Video, aber da hatte er ja bereits Einschränkungen gemacht, einreicht. Am Montag, den 30.August, erhielt ich die Aufnahme via DVD. Auf dem TV-Monitor kann man diese Sekundenbruchteilerscheinung tatsächlich etwas besser sehen, und der Eindruck verstärkt sich, dass da ein längliches kleines Objekt wie z.B. ein Insekt unweit vor der Kamera durchs Bild fliegt und die ganze Erscheinung in die Kategorie der im OCR 289, S.70ff, dargestellten "Blurfos". Da hatte ich schon geschrieben: "Kleine Objekte ziehen gerade nahe der Linse durch das Bild, während eine Kamera auf Unendlich gestellt ist oder der Fokus auf ferne Objekte eingestellt wurde. Hierdurch entstehen fälschlicher Weise Eindrücke von verschmierten angeblichen UFO-Vorbeiflügen als "blips, blobs, disc-shaped smears and streaks", wodurch ein echtes Problem für die UFO-Forschung entsteht, wenn man sich dieser fotografischen Besonderheiten nicht bewusst ist und dann falsche Einschätzungen vornimmt.

Kleinste Insekten, die vor der Kamera vorbeischwirren, können so als massive dunkle Objekte auftreten und im Einzelbild oder in der slow-motion-Wiedergabe ungeheuerlich ausschauen und völlig falsche Vorstellungen suggerieren, was uns seit der "Rods"-Problemstellung bekannt ist. Ja, eigentlich ist der Film einer aus dieser "Rods"-Kategorie. Gerade auch bei Videoaufnahmen, die man NICHT mit Einzelbildern auf einem herkömmlichen Film verwechseln oder gleichsetzen darf." Exakt dies tritt hier im aktuellen Fall quasi vorbildlich zu Tage.

DOCMA-Wettbewerb - und die Stern-TV-Folgen

Am 24.und 25.August 04 fand nahe Gießen die Jury-Sitzung des "UFO-Fake-Wettbewerbs" der Computer-Grafiker statt. Leider konnte ich als Jury-Mitglied schließlich doch nicht daran teilnehmen und musste kurzfristig absagen. Der breit verkündete Wettbewerb von Doc Baumann fand zwar reichlich Resonanz, aber schlußendlich war das Thema von den Teilnehmern wohl nicht richtig verstanden worden. Die meisten Einreicher von Arbeiten sahen die Aufgabe als die von Grafikern und Künstlern. Der fotorealistische Aspekt von UFO-Foto-Fälschungen ging da leider unter und die Arbeiten wirkten dann halt auch so wie "gemalt" - was sicher keine Qualifikation für "echte" gefälschte UFO-Fotos ist. Begleitet wurde dennoch für uns die Veranstaltung von Norbert Eßer als UFO-Foto-Sachverständiger und als einer von etwa zehn Juroren aus Wirtschaft und Kunst.

Kurzum: bei Eßer hatten nur zwei Grafiken einen mehr oder minder glaubhaften "Fake"-Eindruck hinterlassen: "Trotzdem wäre keine der Arbeiten als 'Glaubhaft nicht gefakt' durchgerutscht." Eine gewisse "dokumentarische Fotoartigkeit zuzusprechen" war auch bei den für uns "guten Bildern" recht schwer. Gewonnen hat außerdem ein Bild das beides zum Teil erfüllt - Fake und Art! Womit auch deutlich wird, auf welcher Ebene die Mitmacher sich hier motiviert fühlten. Die kamen nicht wirklich aus der UFO-Foto-Fälscher-Ecke. Eßer: "Es war sehr schwer, die künstlerische Umsetzung gegen die gefakten Umsetzungen zu werten. Am Ende hatten meistens die Künstler die Nase vorne, und ich glaube auch mit Recht. Da waren Bilder dabei, die sicherlich 2-3 Wochen Arbeit benötigt hatten.

Da kann keiner gewinnen, der einen dunklen Fleck in den Himmel stempelt. Was über unserem Tellerrand hinaus auf den Tisch lag war stellenweise genial. Gerade SciFi-Freaks wie meiner einer hätten gerne viele dieser Bilder als Poster." Aber, dies war es dann auch. Was keine Abwertung sein soll. Nur, es ging in eine andere Richtung. Dennoch, ein Kamerateam von G.Jauch´s RTL-Stern-TV-Magazin (Produktionsgesellschaft "I & U - Information und Unterhaltung", Köln) begleitete die Jurysitzung. Da ich nicht anwesend war, bat man darum ein Extra-Interview in Mannheim zu machen. Gut, dies wurde am Mittwoch, den 25.August, hier aufgezeichnet. Hierbei kam heraus, dass man für die Sendung einen allgemeinen UFO-Beitrag machen wolle während ich soweit nur davon ausgegangen war, dass der Fake-Wettbewerb im Mittelpunkt stand.

Damit nahm die Sache eine überraschende Wendung. Die verantwortliche Produzentin des Beitrags zeigte sich ungewöhnlich engagiert - und motiviert. Zugegeben, dies ist nicht immer der Fall nach meiner Erfahrung. Ich stellte die Sommer-"UFO"-Fotos vor, die bis dahin eingegangen waren und kommentierte diese. Darüber hinaus war mein eigentliches Interesse die "Operation Venusfalle" endlich in die Gänge zu bringen. Dies war schließlich alles, was mich selbst motivierte hier mitzumachen. Schließlich soll ja auch was rausspringen und der Forschung weiterhelfen. Wie der Zufall will kam dieser Fall gerade recht ins Spiel:

Drei hell-weiße Blitzlichter über Leipzig gefilmt

Am Freitag, den 27.August 2004, erreichte mich ein Brief von Tom K. aus Leipzig. Neben dem Schreiben war die Fotokopie eines Polizei-Streifendienst-Protokolls sowie eine DVD beigelegt. Der Berichterstatter führte aus am 27.Juni 1997 soetwas wie ein "Unbekanntes Flugobjekt" aufgenommen, dessen Herkunft bis zum heutigen Tag nicht geklärt werden konnte. Durch seine Recherchen im Internet stieß der Herr auf CENAP. "Das interessante daran ist der Polizeibericht einer Dienststelle im Leipziger Nord-Osten. Dort wurde nach Eingang einer UFO-Meldung eines Bürgers am 27.6.97 ca 1 h sofort entsprechende Maßnahmen ergriffen und protokolliert. Es interessiert mich seit längerer Zeit was ich da vor die Linse bekommen habe", führte der Mann aus.

Dem Polizei-Bericht "Sonstige Vorkommnisse: Sichtung unbekannter Flugobjekte" nach erschien um 1 h des 27.6.1997 ein Bürger (Name und Anschrift geschwärzt) auf dem Revier Leipzig Nord-Ost. Jener berichtete von der Sichtung "von 3 selbstleuchtenden Flugobjekten". "Diese Objekte wechselten ständig die Farbe und veränderten ihre Position am Himmel nicht", wurde ausgeführt. Zwei Beamte gingen mit dem Melder vor die Türe und sahen ebenso diese Erscheinungen. Offenbar wurden dann die im Einsatz befindlichen Streifenwagen darüber unterrichtet, von denen ebenso die "Sichtung bestätigt" wurde, aber eine "Identifizierung nicht möglich" war was man da ausmachte. Es gab telefonische Rücksprache der Polizei mit der Flugsicherung Schkeuditz und Prüfung über Radar - Antwort: "Erfassung Flugobjekte nicht möglich". Um 3:10 h wurde dann wegen Wolkenaufzug der Sichtkontakt abgebrochen - was gleichzeitig bedeutet, dass allein die Beamten mehr als 2 Stunden die drei Objekte stillstehend am Himmel ausmachten. Leider fehlt es an Richtungsangaben und relativen Höhen- bzw. Größeneinschätzungen. Es wurde hier nicht von einem Objekt mit drei Lichtern geschrieben.

Das "Lichterspiel".

Also schaute ich mir die DVD an. Aufnahmedauer knapp 2 Minuten. Man sieht eine abendliche/nächtliche Häuserszene, davor ein Hof. Offenbar wurde die Aufnahme vom Balkon aus gemacht. Unweit über den gegenüberliegenden Häusern blitzen in weißer Farbe drei kräftige Lichter hektisch auf. Ein Körper an dem sie sich befinden mögen, ist nicht auszumachen. Die optische Wirkung ist die von Stroboskoplichtern z.B. an Flugzeugrümpfen, nur das die Lichter unregelmäßig, horizontal angeordnet/ausgerichtet sind und auch so wirken als würden sie selbst laufend ihre Position zueinander etwas verändern. Eine Bahnbewegung ist dabei nicht wirklich zu sehen. Die hektisch blitzenden Lichter werden dabei angezoomt, doch leider unscharf. So entstehen nur 'Globen' bzw. späterhin 'Halbgloben'. Und dann geht eines nach dem anderen über den Häusern gegenüber etwas rechts abgesetzt scheinbar aus. Ein 'Wegziehen' oder so ist dabei nicht festzustellen.

Man hat aber leicht den Eindruck, als wenn sich die Gesamterscheinung leicht nach rechts bewegt und vielleicht sogar etwas aufwärts bewegt habe. Da der Ton mitlief ist zu

hören wie der Melder und seine Frau verschiedene Erklärungsmodelle ("Sind das Flugzeuge?"/bewegen sich aber nicht her oder weg und zu hören ist auch nichts - "Oder Signalfackeln?"/sinken nicht und sind bei weitem nicht so hell) durchgehen und nach und nach jene verwerfen. Ansonsten ist z.B. ein Flugzeuggeräusch nicht zu hören. Man hört aus der Ferne nur ein paar Kinder verhalten rufen. Kein PKW-Verkehr oder sonstwas. Eine Datums- und Zeiteinblendung fehlt.

Ob dies nun drei Einzellichter jeweils für sich waren oder drei Lichter an einem Körper kann man nicht wirklich sagen. Man könnte annehmen, dass die Lichter unten an einem bauchigen Körper wie z.B. einem (dunklen) Blimp befestigt waren und sich dort eine ganze Kette von Lichtern befanden, die dann einfach zu einem Dreierlichtspiel geschaltet aufblitzten um diesen Effekt zu erzeugen. So mag das optische Schauspiel zustande gekommen sein. Eindeutig wurde damit klar, dass zumindest der Inhalt des Polizeiberichts NICHTS mit der 'Video-Darbietung' zu tun hat. Dort ist offenbar ein statisches Ereignis mindestens 2 Stunden lang beschrieben, welches zudem Farbwechsel zeigte, während hier eindeutig ein dynamisches Geschehen für 2 Minuten mit grell-weißen Lichtern sich abspielte und dann beendet war. Dies irritierte mich schon...



So wurde es Zeit mehr in Erfahrung zu bringen und daher rief ich den Zeugen gegen Nachmittag an diesem Tag an. Zunächst wurde halbwegs 'klar', dass der Zeitpunkt der Videoaufnahme "gegen 23 h" war und die Sichtung selbst kaum länger als jene zwei Minuten wie auf dem Video dauerte. Das Wetter war ruhig und klar. Unklar bleibt aber ob die 23 h auf den 26.6. oder 27.6.97 bezogen sind: "Wissen Sie, dies ist schon wieder so lange her..." Mehr könne er eigentlich auch nicht mehr dazu sagen. Er habe die Aufnahme gerade bei Durchsicht seines Videoarchivs wieder gefunden. Zur Beobachtung kam es so: Der Herr hantierte gerade auf dem Balkon an seiner Videokamera, als seine Frau ihn auf die eben gerade über den gegenüberliegenden Häusern "plötzlich auftretenden" Lichter aufmerksam machte, die ganz seltsam und total ungewohnt für die Gegend seien. Sofort schaltete der Mann die Videokamera ein und hielt drauf. Die Erscheinung wurde in nördlicher Richtung hin bei schönsten Abendwetter aufgenommen. Die beiden Leute können nicht sagen, wie hoch oder wie weit die Erscheinung weg war.

Es gab einfach keinerlei Anhaltspunkte dafür. Waren die Lichter über dem Haus oder viel tiefer im Raum entfernt - dies war nicht zu bestimmen. Das Verschwinden wurde so

beschrieben: "Wie wenn was erlischt." Der Melder wollte sich nicht darauf einlassen eine Formulierung für das Verschwinden wie von einem 'Wegfliegen' abzugeben. An Ort und Stelle waren die Lichter einfach verschwunden, "erlöschend" betonte er nochmals. Und seither wurde auch nie wieder soetwas gesehen, vorher natürlich auch nicht. Eine Festveranstaltung und dergleichen fand übrigens damals in der Gegend nicht statt. Der Mann hatte sich damals nach der Beobachtung an die BILD gewendet, doch dort hatte man kein Interesse an der Sache (!?). Da Herr K. sich weiter umhörte kam er dann ein paar Wochen später durch einen Freund per Zufall an den Polizeibericht heran. In den Medien war zu dieser Geschichte auch nie was erschienen. Weder zu dem was auf dem Video zu sehen ist, noch wurde der Polizeibericht bekannt.

Ich prüfte mal die astronomische Lage für den Polizei-Fall anhand der vorliegenden Informationen bis dato. Tatsächlich standen drei auffällige Objekte in diesen frühen Morgenstunden am Himmel - im Norden der Stern Capella (welcher übrigens am 14.Juli 1997 in der BILD-Hamburg für die Schlagzeile "Was blinkte da über Barmbek? Tausende glaubten an ein UFO" sorgte und auch in der Westpfalz UFO-Meldungen generierte) relativ niedrig, im Südosten der auffallende Planet Jupiter ebenso niedrig und im Westen in halber Höhe der Stern Arktur. Also breit über den Nachthimmel verstreut. Natürlich sind diese Objekte selbstleuchtend, können durch die Atmosphäre bedingt den Farbwechseleffekt hergeben und verändern ihre Position am Himmel bei direkter Draufschau nicht, stehen still. Dies einfach nur mal zur Information.

Klar - hiernach sind Polizeifall und Video zunächst einmal zwei verschiedene Sachen. So eine Aufnahme hatte ich zuvor auch noch nicht gesehen, und als Hansjürgen Köhler am nächsten Tag die Aufnahme ebenso begutachtet, war er ebenso überrascht. Wahrhaft, irgendetwas komisches war da aufgenommen worden - nur was? An Besucher aus den dunklen Tiefen des Weltraums war aber keineswegs zu denken, viel eher ließ uns das stroboskopartige Lichterspiel nicht mehr in Ruhe, da soetwas eben an irdischen Fluggeräten sich befindet.

Dem Video nach muss die Erscheinung damals sehr auffällig gewesen sein. Und da ich ja gerade mit RTL´s Stern-TV in Kontakt stand, fragte ich den Zeugen ob er vielleicht bereit sei mit Stern-TV zusammenzuarbeiten, da man dort noch UFO-Zeugen suchte. Würde die Produktion den Fall aufgreifen und vor Ort nochmals rekonstruieren so wäre durchaus denkbar, dass die Sendung dann Erfolg mir sich bringt und jemand weiß um was es sich hierbei handelt. Dies gab ich dann am späten Freitagnachmittag nach Köln zu Stern-TV weiter. - Und man griff den Fall wirklich auf - um ihn am Mittwoch, den 29.September 04 in der Sendung mit vorzustellen! Mehr dazu später...

Werner Walter für 'UFO-Special' bei extrasolar-planets.com interviewt

Am Samstag, den 28.August 04, veröffentlichte extrasolar-planets.com dieses tags zuvor entstandene Interview unter

http://www.extrasolar-planets.com/specials/interview_werner_walter.php :

Interview mit Werner Walter vom CENAP

„Frage: Herr Walter, sie betreiben seit 15 Jahren die in Deutschland einzigartige Einrichtung einer UFO-Meldestelle. Was war da der kurioseste Fall der Ihnen bislang erzählt wurde?? Und wie sind Sie auf die Idee einer solchen Einrichtung gekommen??
Antwort: Ja, seit etwa 15 Jahren wird die UFO-Meldestelle ehrenamtlich von mir angeboten. Kurios sind all die meistens von Jugendlichen gelieferten "Berichte" über >Fliegende Untertassen< und Alien-Begegnungen. Die Einrichtung dieser Stelle war rein arbeits-ökonomisch motiviert. Ich wollte den betroffenen Menschen die Möglichkeit geben, mit mir direkt in Kontakt zu treten, anstelle das ich ihnen z.B. aufgrund von Zeitungsberichten mit verkürzten Fallinhalten und erst nach einigem zeitlichen Abstand nachrenne.

F: Was für Himmelserscheinungen lösen am meisten "Ufo-Alarm" aus?
A: Es ist eigentlich verblüffend. UFO heißt ja nicht mehr als unidentifiziertes Flugobjekt - und nicht sofort SF-gleiche >Fliegende Untertasse<, auch wenn der unheilige Bund Hollywood-Klatschpresse-UFOlogie genau das Gegenteil seit fast 60 Jahren aufmacht. Ich glaube, dass dies als fundamentale Voraussetzung erst einmal wichtig, nicht nur zu wissen, sondern auch zu begreifen ist.

Miniatur-Heißluftballone, die man aus Gag z.B. während einer Grillparty oder zu Silvester aufsteigen lässt, sorgen wieder und wieder für UFO-Alarm. Ich kann dies gut verstehen, weil dieses spezielle Teil so gut wie nicht in der Öffentlichkeit bekannt ist. Disco-Skytracker haben zu bestimmten klimatischen Bedingungen einen weitreichenden UFO-Effekt. Dann sind bei klarer Luft die zum Himmel hochreichenden Lichtkanäle nicht ausgeprägt und nur die scheibenartigen Reflexionen davon an den Wolken zu sehen. Sternschnuppen kennen wir alle - aber wenn ein Feuerball-Bolide quer durch den Himmel zieht und eine Art "kosmisches Feuerwerk" verursacht, dann drehen die Leute durch. Besonders auffallende außerirdische Objekte am Morgen- oder Nachthimmel zu Zeiten der Dämmerung stechen ebenso ins Auge. Derzeiten die Venus am östlichen Morgenhimmel. Aufgrund der Intensität dieser Erscheinung und ihrer Isolierheit gegenüber anderen Himmelserscheinungen kommt die "UFO-Wirkung" zustande. Wie Sie sehen, einige UFOs sind tatsächlich von außerirdischer Natur. Nur eben anders als der Standard-UFO-Fan sich dies zurechtspinnt. ;-)

Übrigens ist es erstaunlich zu sehen wie viele Astronomie-Jünger, zu denen ich auch gehöre, hochfliegende Wetterballons nicht erkennen und davon perplex zurückbleiben.

F: Sind Sie eigentlich ein Ufo-Kritiker, halten Sie es für unmöglich das Außerirdische uns beobachten/besuchen, oder ein Ufo-Skeptiker, der es zwar für möglich hält, aber wo jede Meldung erst einer wissenschaftlichen Untersuchung standhalten muss?

A: Ich bin sowohl UFOlogie-Kritiker als auch UFO-Skeptiker hinsichtlich exotischer Erklärungen (Verklärungen) von UFO-Meldungen. Als 'Perry-Rhodan-Leser' steht mir die Idee von "Außerirdischen" nahe. Und PR lese ich länger, als das ich mich mit UFOs beschäftigte. Zugegeben. Dies ist die größte Sensation die ich Ihnen hier exklusiv bieten kann. :-)

Außerirdisches Leben mag es wohl geben, ob es nun blauer Matsch auf irgendeinem Planeten dort draußen ist oder irgendwelche Wesen, die über sich selbst philosophieren können glaube ich schon. Nur: WISSEN tue ich es wahrhaft nicht. Erst recht nicht durch die "UFOs". Gerade auch weil ich und meine Kollegen erst einmal jede Meldung auf Herz und Nieren prüfe. Auch wenn etwa 5 % aller UFO-Meldungen noch nicht erklärt sind, ich muss hier auch eingestehen: auch für jene etwa 50 bei mir aufgelaufenen Meldungen halte ich keineswegs die Hand ins Feuer!

F: Herr Walter, was halten Sie eigentlich von den aktuellen Ereignissen, denn lange Zeit war es ehr ruhig um das Ufo-Phänomen, doch seit diesem Jahr häufen sich die Berichte über Ufos auch in den Massenmedien (Stichworte: Ufos über Mexiko / Ufos und der Tunguska Zwischenfall)??
A: Ja, ich bin auch völlig perplex. Insbesondere 2004 gibt es einen "Schub" an UFO-Meldungen, aber vielleicht liegt es auch daran, daß "Nessie" sich nicht meldete und man sich in den Medien nun den alt-traditionellen Sommerlochthemen wie "UFOs" hinwendet die immer zünden. Bei der Mexiko-Story kann ich dies noch halbwegs verstehen, weil damit eine neue Facette aufgemacht wurde (= unsichtbare UFOs auf der Wärmebildkamera an Bord einer mexikanischen Luftwaffen-Aufklärungsmaschine), bei der Tunguska-Geschichte fragte ich mich dagegen, ob die verantwortlichen Redakteure nen Joint geraucht haben. ;-)

Die mexikanische Geschichte fand eine (mal wieder) banale Erklärung als die Fackeln eines Erdölförderungsgebiets auf dem Meer. Die neuerliche Tunguska-Story mit dem "Alien-Raumschiff-Trümmerteil ist eine reine ufologische Werbeaktion und Opportunismus um eine Art "russisches Roswell" hochzuziehen.

F: Durch Ihre Arbeit machen Sie sich bestimmt nicht überall Freunde, wie gehen Sie selbst mit Kritik um?

A: Ganz klar, ich bin in der UFOlogie das berüchtigte "Rote Tuch" und der "meist-gehasste UFOloge" als Nestbeschmutzer. Einige rufen gar "Hängt ihn höher!" Aber auch in kleinen Teilen der astronomischen Welt habe ich es eher schwer, weil da das UFO-Thema grundsätzlich verhasst ist (kann ich ja halbwegs verstehen) und dort jeder, der sich mit UFOs beschäftigt, ein Spinner sein muss (tatsächlich gilt dies für die allermeisten in dieser Szene wirklich!). Doch, wie bereits gesagt, gerade aus der

astronomischen Szene kommen einige UFO-Berichte von z.B. nicht-erkannten Wetterballons.

Allen Seiten kann ich nur mehr Liberalität und demokratische Denke empfehlen. Und nüchterne Besinnung.

F: Wissenschaftler wie Paul Davis halten es für möglich, das außerirdische Lebewesen "Botschaften" in unserem Erbgut versteckt haben, wie denken Sie darüber?

A: Netter Gedanke, aber ist mir zu weit hergeholt.

Vielen dank für das Interview.

Merkwürdige Lichter bei Lippe?

Ebenfalls am Samstag, den 28.August 2004, erhielt ich via eMail diesen Bericht: "Ich habe vorgestern ein paar Bilder gemacht und wüsste gern, wie ich das einordnen soll. Die Bilder häng ich einfach mal an. Aufnahmeort war Lippe, ca 21:15. Ich wollte eigentlich nur ein bisschen die Belichtung austesten, als ich das 'Ding' fotografiert habe. Die letzten beiden Aufnahmen sind an der selben Stelle entstanden, als es wieder dunkel war.

Das Ganze hat ca. 5 min (?) gedauert. mfg Dieter H." Angehängt waren 7 JPEGs, von denen 5 einfach nur den Sonnenuntergang zeigte und zwei mit seltsamen Erscheinungen. Ein kleines Bild zeigte soetwas wie einen grünlichen Pfeil, ein großes Bild dann eine "senkrecht hochragende Lichtertraube mit hell-roten Lichtbällen". Seltsamer Weise waren die Sonnenuntergangsbilder größer dimensioniert geschickt worden, als die eigentlichen "UFO-Bilder".

Auf meine Nachfrage hin erfuhr ich so weiteres: "Ich bin Musiker und die Bilder sind vor unserem Proberaum mit einer Canon Powershot A40 enstanden. Wenn die Sonne im Südosten unterginge, wär das vielleicht ein Sonnenuntergang (1). Aber erstmal war es schon dunkel und gesehen haben das insgesamt noch 5 weitere Personen. Belichtungszeit war immer zwischen 4 und 5 Sekunden, da es ja schon dunkel war. Entfernung des Objekts schätze ich auf 15-25 km. Das ist einfach in den Hügeln des Teutoburger Waldes runtergegangen als ich da gerade Bandaufnahmen im Dunkeln für Spezialeffekte auf unserer HP machen wollte. Der Ort heisst Heiden und liegt in der Nähe von Lage. Uhrzeit der ersten Aufnahme war 21:17 h, der letzten 21:24 h. Die roten Lichter und der kleine 'Grüne Pfeil' haben sich nicht bewegt. Sie sind einfach nur kurz aufgetaucht, als ich am belichten war. Ich möchte hier ungern meine echten Namen angeben, denn mir ist das Thema eher ein bisschen zu heikel. Auf Ihre Website bin ich gegoogelt als ich nach Ufo + Forum gesucht habe, weil ich halt wissen möchte, was das ist. Da war eine Website, die war mit Ihrer verlinkt (alien.de oder grenzwissen.de, hab ganz viele Links angeklickt)."

(1) = Dies machte mich weiter stutzig, weil hier geleugnet wurde, dass der aufgenommene Sonnenuntergang einer gewesen sei und hier schon zum "Phänomen" hinzugedichtet wurde. Das Bildmaterial kam mir auch nicht koscher vor. Und nun wollte sich der Melder auch nicht weiter identifizieren...

Nun bat ich den Melder uns höherauflösende Bilder zukommen zu lassen und fragte weiter betreffs den Umständen der Bilder nach. Und wie die Zeitung an Ort heißt, da ich plante, mich mal mit den Journalisten zu unterhalten während ich bereits die Polizei-Rufnummern herausgesucht hatte. Als Antwort kam dann aber vorher dies: "Die Aufnahmen wurden alle im Freien gemacht und die Kamera stand auf einem guten Foto-Stativ (so mach ich immer Bilder, fotografier fast nur Nachts). Es gibt noch viel bessere Qualitäten, alles so um 1 Mb... Aber kurz und gut, ich will Sie nicht weiter veräppeln. Sie haben vor kurzem in einem Astroforum nach gefakten Bildern gesucht und deswegen habe ich Ihnen das aus Spass zugeschickt. Obwohl das eigentlich kein Fake ist, denn die Aufnahmen habe ich nicht weiterverarbeitet, die kommen direkt so aus der Kamera. Die Aufklärung: Der kleine grüne Pfeil ist das beleuchtete Hermannsdenkmal und die rote Lichtsäule ein Sendemast, bei dem ein Licht immer an und aus geht.
Tut mir leid, ich konnte es mir nicht verkneifen."

Fazit: Fall als Scherz in indirekter Folge des DOCMA-UFO-Fälscherwettbewerbs von selbst geklärt. Man muss also als UFO-Phänomen-Erkunder immer mit den 'unglaublichsten' Sachen mitten aus der Realität rechnen. Einige banale Aufnahmen, die aber als bewusst mit einem anderen Unterton weitergegeben werden um einen Phänomen-Eindruck hervorzuzaubern. Ein Spässle aus der Laune heraus - wie sagt doch der Volksmund: "Gelegenheit macht Diebe."

Und wieder schlug der "Venus-UFO-Effekt" wiederkehrend zu

Am Montag, den 30.August 2004, erreichte mich eine Dame aus Bad Zwischenahn und berichtete, dass sie den ganzen Sommer über immer ab gegen 3:30 h am Osthorizont über einem Baum ein intensiv-strahlendes Objekt ausmachte, welches dann sehr langsam die nächsten Stunden bis zum Sonnenaufgang gegen Süden hin ansteigt und dabei immer lichtschwächer wird bis es an Ort verschwindet. Sind Wolken da ist auch nichts zu sehen. Daraufhin kaufte sie sich erstmals und extra einen Feldstecher (ursprünglich sogar als "Teleskop" vorgestellt (1)) für knapp 100 Euro und beobachtete es damit "genauer". Phantastische Farbspiele und "tolle sich verändernde Gestalten" kann sie dadurch sehen. Mal tauchen kleine "rechteckige Gebilde" am Rande auf, dann ist das Teil einfach nur ein "schwarzes Loch mit einem großen goldenen Ring außenrum" etc. "Einfach total anomal", "es sieht immer durch´s Glas anders aus, es ist kaum zu glauben", meinte sie. Und mit dem unbewaffneten Auge?

"Da sieht es einfach wie ein extrem großer und heller Stern aus wie es keinen anderen am Himmel gibt..."

Inzwischen hatte sie die ganze Verwandt- und Bekanntschaft davon unterrichtet und alle haben es seither schon mal gesehen. "Die einen meinen es sei eine explodierende Sonne im Universum und andere glauben es ist die Internationale Raumstation!" Die Unkenntnis ist darüber groß gewesen, daher setzte Rätselraten ein. Nun hatte eine der Mitzeuginnen via eBay mein Buch "UFOs: Die Wahrheit" gekauft und der Frau am vorausgehenden Samstag zukommen lassen. Bis Sonntagabend hatte sie es durchgelesen und entschloß sich daher völlig entspannt zwecks Rat nachzufragen: "Weil Sie das doch sicher wisssen, was das da ist!" Ich sagte es ihr und erklärte auch, warum die Venus durch das Fernglas (ungeübt/unerfahren eingesetzt) so verrückt ausschaut. Ein wirkliches "Herzlichen Dank!" brachte sie rüber und meinte zum Schluß noch mit einem halb-bitteren Lachen - "Man glaubt es kaum, was einem alles aus dem Häuschen bringen kann. An die Venus, daran hat bei uns keiner gedacht..."

(1) = Man mag nun darüber Schmunzeln, aber es ist ein wiederkehrendes Problem selbst bei Leuten die sich näher mit der Materie beschäftigen. So machte beim Astrotreff.de am 25.August 04 ein Teilnehmer das Thema "Wie bekomme ich die Himmelsobjekte scharf?" auf. Jener hatte sich jüngst ein echtes Teleskop zugelegt und bekam erhebliche Schwierigkeiten. Der plastische Fall: "Ich habe meine Canon G3 über eine Adaption (Tubus, T2-Adapter und 11/4" Fotoring an mein Lidl-Teleskop angeschlossen. Meine ersten Versuche mit dieser Montierung beschäftigten sich mit dem Mond. Ich bekomme den Trabanten aber nicht richtig scharf, obwohl ich alles mögliche versucht habe. Zunächst habe ich das Objekt im Okular scharf gestellt, die Kamera angebaut und mit verschiedenen Einstellungen (3-fach Zoom Automatik, 1-fach Zoom auch mit Programm, dann mit Blenden- und Zeitvorwahl mehrere 100 mal fotografiert. Ich bekomm das verflixte Ding einfach nicht richtig deutlich, auch nicht an der hell/dunkel-Grenze."

Ein weiteres Forumsmitglied antwortete darauf: "Ja das Problem hatte ich am Anfang auch. Zuerst einmal muß man den Autofokus der Kamera abschalten und einen Modus mit manueller Scharfstellung wählen. Da stellt man dann auf unendlich. Dann kann man schon mal das Objekt maximal heranzoomen und nur mit der Teleskopfokussierung scharfstellen." Hier manifestiert sich also auch 'unser' UFO-Problem bestens. Selbst bei den Astronomie-Amateur-Anfängern. Da gibt es also ganz automatisch immer Berührungspunkte, die man nicht abblenden kann.

"Lichter-Formation" im Spätsommer 2001 bei Karlsruhe

Und weiter geht es in "WW´s"-UFO-Tagebuch. Am Dienstag, den 31.August 04, meldete sich Daniel P. via eMail um zu berichten: "Nun, ich hatte Sie einmal auf einer VHS-Videokasette gesehen - ich glaube sie war vom ZDF, kann das sein? - und hielt Sie für recht kompetent. Eines kann ich aber schon vorweg sagen - es war sicherlich keine optische Täuschung, irdische Flugkörper oder andere Bewusstseinsfehlwahrnemungen. Es war im Spätsommer 2001 (habe ich durch ein Gespräch mit einem weiteren Zeugen des Ereignisses erfahren, da mir das genaue Datum nicht mehr einfiel), so Anfang September. Um ca. 22 h fuhr ich mit meinem Auto, in welchem noch zwei weitere Personen sassen, nach Hause. Das Wetter zu diesem Zeitpunkt war warm und der

Himmel war wolkenfrei und sternenklar. Ich erinnere mich zumindest an einen glasklaren Himmel mit vielen Sternen.

Als ich meinen Blick so umherschweifen liess, bemerkte ich eine grössere Anzahl von hell leuchtenden Punkten (= ca. 7 - 8) am Himmel welche von den Bergen hinter Karlsruhe-Ettlingen kamen. Zuerst dachte ich es seien eine Kampffliegerstaffel da nur solche Maschinen in der Regel in Formation fliegen. Da unregelmässig einer oder mehrere dieser Objekte für kurze Zeit einfach verschwanden und auch in äusserst rapiden Manövern ihre Formation änderten (die Formation hatte annähernd die Form einer Art Dreieck, wie z.B. Zugvögel sie verwenden) liess ich schnell von dieser Annahme ab. Die Farbe der Erscheinung war hellgrün oder gelb. Die Flughöhe konnte ich nicht ausmachen, doch dauerte das Geschehen etwa 5 - 10 Minuten und endete kurz bevor sie über uns waren. wir befanden uns zum Zeitpunkt ihres Verschwindens am Stadtrand von Karlsruhe. Was mir auffiel war die verblüffende Ähnlichkeit dieser Objekte mit den Objekten aus Greifswald. Diese Aufnahmen waren auch auf diesem Video und veranlassten das ich mich bei Ihnen mal melde. Da ich mich schon seit ca. 15 Jahren mit dieser Thematik beschäftige, weiss ich auf was ich zu achten habe und kann Ihnen versichern das dies keine irdischen Objekte waren. Dafür flogen sie zu abrupte Manöver. Es war kein Blinken zu vernehmen und auch keine gleichmässige Fortbewegung auszumachen. Zur besseren Verdeutlichung können Sie die Aufnahmen aus Greifswald heranziehen, da dieser Vorfall meinem Erlebnis stark ähnelt."

Was wir hier haben ist einmal wieder ein UFO-Interessierter, der seine eigene Sicht auf die Dinge entwickelt hat und sich auch selbst wünscht hier etwas völlig Anomales gesehen zu haben. Was natürlich nie wirklich förderlich in Sachen Objektivität ist. Wie auch immer, jeder der 2003 die Cröffelbacher UFO-Arbeitstagung besuchte und unseren Massenstart von Miniaturheißluftballons begleitete (siehe dazu auch den CENAP-Newsflash Nr.4), wird sofort in weiten Teilen mit obiger Sichtungsdarstellung nochmals konfrontiert. Mit dem Kern von Greifswald hat dies wenig zu tun, auch wenn natürlich die glühenden Formationen dort (wenn auch weitgehend stillstehend) natürlich gewisse Vergleiche geradezu suggestiv für Sichter von "Formationen" grundsätzlich immer aufzwingt. Parallel-Sichtungen zum hier aktuell geschilderten Fall finden sich im CENAP-Newsflash Nr.6 mit den Arthur Kill-Sighting über Staaten Island oder im OCR 291 mit dem Fall "UFOs über dem Zürichsee.

Trotz der Versicherung des Karlsruhers, dass in seinem Fall einmal mehr "keine irdischen Objekte" verantwortlich waren, waren sie es dennoch. Ob nun MHBs direkt hierfür verantwortlich waren, muss alleinig wegen der Färbung "hellgrün oder gelb" in Frage stehen. Aber auch im Fall Zürichsee waren heliumgefüllte Ballone mit angehängten Wunderkerzen für eine "UFO-Formation" verantwortlich. Hier gibt es eine gewisse Spannbreite. Andererseits betont der UFO-Interessierte dauernd den Vergleich mit den Greifswald-UFOs - die ja keineswegs "hellgrün oder gelb" waren, sondern rötlich-glühend (eben auch wie MHBs). Zudem waren diese Formationen (2 Stück) ziemlich statisch an einem Fleck (abgesehen vom absinkenden Moment) und hatten keine "rapiden Manöver" ausgeführt (sondern schwebten gemächlich dahin), aber wie wir in Cröffelbach sehen konnten sind unerwartet MHBs dazu imstande - und dies

wirkend wie "intelligent gelenkt". Wenn es eine "verblüffende Ähnlichkeit dieser Objekte" (bei Karlsruhe) geben sollte, dann kann dies NICHT in Bewegung und Dynamik begründet sein, sondern nur in Sachen 'Formation' und optischer Erscheinung - aber die ist rötlich-glühend, da wiederhole ich mich nun. Die "bessere Verdeutlichung" bleibt also aus, ja - sie führt sogar in die Irre.

UFO über Lahnstein macht Zeugen perplex

Am Abend des 31.August 04 meldete sich Herr Karlheinz B. aus Lahnstein, der mich aufgrund des "Astronomie-Heute"-Artikels anrief. Wie er berichtete, ist er "ein alter Sterngucker" und liest bereits seit den 70er Jahren "alle Astronomie-Zeitschriften die es hierzulande gibt". Von Beruf her sei er "Hochbauplanungs-Ingenieur" einer deutschen Firma, welche hauptsächlich im "asiatischen Raum" aktiv sei und er von Berufs wegen sehr viel in Ländern wie "Thailand, Malaysia etc" unterwegs sei, um an Hochhausbau- oder "Superbrücken"-Projekten teilzunehmen und darüber hinaus das alles dann beim Bau vor Ort zu begleiten und zu beraten. In vielen dieser Länder werde "oftmals in der Nacht noch gearbeitet", weil es keine Gewerkschaften gibt und weil es das Wetter einfach nicht anders möglich macht. Deswegen habe er natürlich "schon sehr viel am Himmel gesehen" - "sogar schon Raketen-Wiederkehrer, die ganz spektakulär sind".
Doch "die spektakulärste Erscheinung" hatte er am Samstag, den 26.Juni 04, gegen 23 h von seinem heimischen Garten aus auf dem Liegestuhl ausgemacht. Plötzlich sei hinter den Bäumen am Gartenende ein "orange-glühendes Objekt von grober Eigestalt" gemächlich schwebend dahergekommen. Sofort rief er nach seiner Frau, die aus dem Wohnzimmer auch herbeigeeilt kam. Auch sie konnte das immer weiter näher kommende Objekt eindeutig ausmachen und ich konnte ebenso mit ihr sprechen. Gemeinsam sahen sie nun, wie jenes Objekt immer größer wurde und "direkt über uns geräuschlos hinwegzog". Vielleicht 200 Meter hoch, fragte sich der Melder. Auf jeden Fall veränderte sich die Erscheinung hierbei für etwa 10 Sekunden gewaltig: "Es zeigte sich ein Ring mit dunklem Zentrum - und darüber schlugen, so verrückt es sich jetzt anhört, Flammen nach oben. In einen Hohlkörper wohl, aber soetwas ist ja unmöglich und ich entschuldige mich, wenn dies für Sie absolut wie von einem 'Spinner' sich anhört. Aber genauso war es." Seine Frau neben dem Telefon: "Jajaja, genau so und wirklich, egal was Sie meinen..." (Wobei ich gar nichts dazu sagte.)

Dann schwebte das Objekt einfach höherziehend weiter und nach 5 Minuten verschwand es "wie ein Stern unter den anderen". In dieser Zeit eilte der Herr ins Wohnzimmer um eine alte Bosch-Videokamera ("noch mit großer VHS-Kassette") zu holen und auf die Erscheinung auszurichten, aber schon nach ein paar Sekunden der Aufnahme "gab es Bandsalat". Tags darauf warf er die Kamera auf dem Müll, weil sie schon seit geraumer Zeit "zickig war". B. fragte mich, ob ich mir soetwas "überhaupt vorstellen kann". Er jedenfalls sei völlig perplex und glaubte nun ein "UFO über Lahnstein" gesehen zu haben, obwohl er gar nicht ans UFOs glaubt - "aber wir haben es doch beide gesehen". Er führte auch aus sich seit zwei Wochen bereits zu überlegen sich zu melden, nachdem er die "Astronomie-Heute" sich gekauft hatte. Nun rang er sich endlich doch durch, "auch wenn Sie als erfahrener Skeptiker dies wohl nur als Spinnerei ansehen werden und meine Beobachtung keineswegs in den Alltag passt". Er betonte

aber nochmals, wie ernst es ihm sei und die Beobachtung von "einem wirklichen Objekt am Himmel" genauso verlief wie er es schildert. "Es war so, und nicht anders!" Seine Frau neben dem Telefon: "Genau, genau!"

Erfahrene Forscher haben den Auslöser der Observation längst erkannt - UFO = MHB. Ich 'entschärfte' die Situation und erklärte, dass das beschriebene Phänomen über dem Garten der B.´s von mir als real angesehen werde und genau solche Ereignisse einen großen Teil der UFO-Meldungen sogar ausmachten, aber es dennoch eine simple Erklärung habe - so führte ich die Erscheinungsweise und Natur des MHBs aus und nach einer kleinen Pause hörte ich ein überraschtes "Was, soetwas gibts wirklich..?" Ich gab dem Mann die Telefonnummer von Schorr in Bad Staffelstein um sich ein solches Objekt zu bestellen und selbst mal aufzulassen, um es mit dem abzugleichen was er selbst gesehen hatte. Mit einem "Das ist ja der Hammer!" bedankte er sich schließlich...